

Kodjer Zeitung.

No 24.

Dienstag, 17. (29.) Januar 1895

32. Jahrgang.

Redaktion: Konstantin-Straße No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition: und Annoncen-Einnahme: in die Expedition: Konstantin-Straße No. 263 (50), Haus Frischmann, wo in der Buchhandlung von R. Horn, Glöckner, in Warschau, Dzielna-Straße No. 32, sowie Unger, Bierzowski, No. 8, Ausgabestellen sind. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteiljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Kobz Nrl. 1 Kop. 30, monatlich 60 Kop., für Ausland: 1 Kop. 30, unter Kreuzband Nrl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamer 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Petitzeile angenommen.

Wein- und Spirituosen-Niederlage
von
Franz Gleweke,
Srednia-Straße No. 5, am Neuen Ringe, im Hofe rechts,
empfiehlt billigste in- und ausländische Weine, Aqueure, Rigaer Schnäpfe, englischen und Rigaer Porter etc.
Original-Cognac * * * Nrl. 3.50
bis V. O. S. Nrl. 4.50 bis 8 Nrl. per Flasche. 665

! Schlitten!
Wagen-Fabrik
Karl Sommer
Warschau, Leszno No 36. 705

Das Café-Restaurant „Waldschlösschen“, vormals Rajski,
Srednia-Straße No. 5, am Neuen Ringe,
ist eröffnet und empfiehlt ein reichhaltiges obsolescirtes Buffet sowie vorzügliche Küche. — Original-Cognac * * * zu 15 Kop. und V. O. S. Near de Cognac zu 20 Kop. das Glas. — Billigste Weine, Rigaer Schnäpfe, englischer Porter etc.
Ausgang von Pilsner u. Märzen-Bier aus der Brauerei „Waldschlösschen“ in Lodz, per kohlenfauren Apparat. 635

Inland.

St. Petersburg.
— In letzter Zeit ist wie der „St. Petersburg Herald“ schreibt, in einigen unserer Presseorgane die Rede von der angeblichen Absicht der bulgarischen Regierung, eine Deputation abzuschicken, bezweckt die Anerkennung des gegenwärtigen Regimes in Bulgarien Seitens der russischen Regierung; um nun den Boden zum Empfang dieser Deputation vorzubereiten, beabsichtigt die bulgarische Regierung — so heißt es weiter — nach St. Petersburg den verabschiedeten Oberst Kessakow abzuschicken. Dieser Oberst Kessakow existiert nun in der That, wie ein Herr R. Stanishev in einer Zuschrift an die „Moskowskija Wjedomosti“ konstatiert, er ist Bulgare von Geburt, russischer Unterthan und commandirt das 109. Wolhynische Infanterie-Regiment und kann die ihm zugeordnete Rolle garnicht übernehmen.
— Mehrere Landschaften, wie die von Tschernigow und Tambow, haben die Frage wegen Abschaffung der Körperstrafen angeregt, welche von den Wolost-Gerichten verfügt werden, wenigstens für solche Bauern, welche den Curfus einer Elementarschule absolviert haben, aus dem ganz richtigen Beweggrund, daß die Körperstrafe für jeden, selbst denjenigen, der weder Lesen noch Schreiben kann, eine Schande ist, wieviel mehr aber für denjenigen, der bereits Bildung gekostet hat.
— Am Sonnabend, den 14./26. Januar wurde in St. Petersburg, wie wir bereits laut einer auf telegraphischem Wege eingetroffenen Nachricht berichteten der Müllererei-Congress eröffnet, zu dem aus allen Rayons Russlands über 150 Theilnehmer erschienen waren. Der Vorsitzende des Congresses, der Director des Departements für Handel und Manufacturen, M. J. Rowalewskij, eröffnete den Congress mit einer Rede, in welcher er zunächst die Erschienenen Namens des Finanzministers begrüßte, ihnen dankte, daß sie so zahl-

reich der Einladung zum Congress gefolgt seien und alsdann zu der Schilderung der gegenwärtigen Lage und der Ursachen überging, welche ein Sinken des Exports herbeigeführt hätten. Er schlug vor, daß der Congress zwei Commissionen bilde, welche sowohl von technischer wie auch von öconomischer Seite detaillirt die Lage der Müllererei-Industrie prüften; der Congress werde dann festen Boden unter sich haben, um die verschiedenen Maßnahmen zur Hebung des Exports zu beurtheilen, sei es, daß die Bildung eines einheitlichen Verbandes mit Vertretungen im Auslande für wünschenswerth erachtet werde, sei es, daß eine Revision der Frachttarife sich als nöthig erweise, die Schaffung von Müllererei-Schulen u. s. w. Die Regierung sei bereit, alle Erklärungen in aufmerksamer Erwägung zu ziehen, um auch ihrerseits zur Hebung der Müllererei-Industrie mitzuwirken. Seitens der Congressmitglieder dankte der reiche Industrielle Baskitrow für diese vorbezüglichen Worte, sodann sprachen die Congressmitglieder Reden, abermals Baskitrow und Schurin eingehend über die Lage in Süd- und Centralrussland und in Rybinsk. Seit dem letzten Müllererei-Congress in Moskau vor sieben Jahren sei die Lage der Müllererei-Industrie immer schlechter geworden und zur Abhilfe sei nichts geschehen. Der Vorsitzende resumirte zum Schluß diese Debatten und sprach nochmals die Hoffnung aus, daß der jetzige Congress sich als fruchtbringend erweisen werde; zugleich theilte er mit, daß der bekannte Kenner der Müllererei-Industrie in England Smith eintreffen und dem Congress wichtige Mittheilungen machen werde. Die Sitzung schritt sodann noch nach dem Antrage Rowalewskijs zur Wahl der beiden Commissionen.

2 Continiih,
System Schimmel, 48 rheinisch breit, 80 Fäden noch im Betrieb und in sehr gutem Zustande, preiswerth abzugeben.
Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 780

A. Censar,
Dentist (Zahnarzt),
langjähriger Practiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt:
Petrikauer Straße No. 58, Haus Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage und dem Hermann Konfabri'schen Hause.
Behandlung von Zahnkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Obitratoren und Plombirung schadhafter Zähne. Specialität: Plombiren schadhafter Zähne in Gold. 5812

Grand Magazin de Meubles
P. Globus,
Varsovie. 8018

Charkow. (Eine zur Zwangsarbeit verurtheilte Schönheit.) Unlängst passirte die 27jährige Sibonia Gulitschewski, welche wegen Ermordung ihres Mannes zu 13jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden ist, auf dem Wege nach Moskau Charkow. Die Arrestantin lenkte nach dem „Tschujkrai“ durch ihre Schönheit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Schlank und hochgewachsen, mit prächtigem kohlschwarzen Haar, mit großen, funkelnden Augen, repräsentirt sie das Ideal orientalischer Frauenthönheit. Russisch spricht sie nur schlecht, dennoch erzählte sie dem Reporter folgende Geschichte ihres Lebens:
„Ich bin die Tochter eines unbemittelten grusinischen Fürsten. Im Alter von 13 Jahren wurde ich wider meine Neigung, fast mit Gewalt, mit einem häßlichen, doch reichen Grusier verheirathet, der mich in der ersten Zeit stets unter Schloß-

90 Kop. pro Billet,
kostet die Versicherung der Russischen Prämien-Anleihe von 1864 (erste Serie) in der Januar Amortisation 1895.
Bank- und Wechsel-Bureau der „Gazeta Losowan“,
Kratauer Vorstadt No. 53. 9476

Zum Frieden.
Roman
von
Constanze Lochmann.
4)
(Fortsetzung.)
Die Wittve des Bruders hätte in ihrer Verlassenheit sich doch zuerst an ihn wenden müssen, ihm mußte sie Vertrauen entgegenbringen, seine Hilfe mußte sie suchen. Doch nichts von Altem war geschehen. Eine fremde Kraft wurde von ihr mit dem Ordnen ihrer Angelegenheiten betraut, und zu stolz sich aufzudrängen, sah Erich mit Bitterniß im Herzen, daß Andy auch in diesem Punkte eine Andere geworden war. Hatte das Glück sie nur so liebenswerth erscheinen lassen, waren es nur erborgte Sonnenstrahlen gewesen, welche ihr Inneres bisher durchglüht hatten? Verdohete, erkaltete das Herz, sobald seine Sonne geschieden? Er muß glauben, daß es also sei, und diese Erkenntniß schmerzte ihn, denn er war Andy stets in brüderlicher Liebe und Verehrung zugehan gewesen.
Verstimmt, den Sinn beschwert mit unruhigen Gedanken, schritt Erich jetzt durch die Blumenpracht der ersten Matentage. Die blauen und weißen Dolden der Syringen berührten seine Schultern, der Duft der Maiglöckchen stieg bezaubernd zu ihm auf, und im Inospenüberfluten Jasminstrauch schluchzte eine Nachtigall ihre Liebesklage hinein in die regenfeuchte Blüthenherlichkeit. Einsamkeit lag über den schümmernüben Garten gebreitet. Abendhülle küßte die Blumen zur guten Nacht, die Blumen, die an einem Tage Sonnenschein und befruchtendes Naß in sich aufgesogen hatten.
Die Traumschwärze rundum verlangsamte auch Erich's Schritte. Seine Gedanken wanderten sich von Andy und ihrem peinvollen Gebahren fort, dem Schönheitsbilde zu, das in seiner Seele

lebte. Toska's leuchtende Gestalt schwebte ihm hier im Zauberreich des Frühlings entgegen, ihre Augen grüßten ihn zugleich mit den duftenden Blumenaugen, ihre Stimme klang zu ihm im schwelgenden Jubellaut des kleinen gefiederten Sängers.
Ein Zan'e: schien sich auf ihn herabzusinken. Wachte er, träumte er? Oder hatte seine Liebe wirklich die Kraft, die Ersehnte herbeizuziehen?
Ja, gewiß! Dann war Wachen, seligstes Erleben! Toska flog ihm aus blühendem Geträuch entgegen. Er umschlang die federleichte Gestalt und drückte sie fest, fest an sich, und seine Lippen fanden ihre Lippen.
„Toska, mein Lieb, meine Beant! Wie ein Wunder nehme ich's hin, daß Du hier ruhst, von meinem Arm umschlossen... für die Ewigkeit, Toska! Nicht wahr?“
Sie zögerte mit der Antwort und küßte ihn zärtlich, wie abbittend.
„Hab' mich recht lieb!“ flüßte sie.
Dann zog er sie fort zu der Bank unter den blühenden Syringen, und sie ließ ihn neben von seinen Zukunftsplänen und von der schönen, sonntigen Gegenwart.
„Morgen gehe ich zu Deinen Eltern! Bis morgen aber tragen wir uns unser köstlich Geheimniß im Herzen, mein Lieb.“
Sie hörte ihm zu, lächelnd, im Wonnerausch. Seit Wochen schon zog sie's hin zu ihm mit Allgewalt, und sie hatte geweint, als sie ihn fern mußte, und ausgejauchzt, da sie ihn nun wieder sah.
In dieser Stunde dachte Toska nur an Glück und Liebe, sie vergaß für kurze Zeit, daß sie als Kind schon den brennenden Wunsch gehegt hatte, auf einem Piebestal zu stehen, bewundert von Vielen.
Jetzt betete nur Einer zu ihr, und sie ließ sich genügen. War doch dieser Eire geschmückt mit Schönheit und Jugend, trug er doch ein goldtreues Herz in der Brust!

Sie schieden endlich. Noch einen Kuß, noch einen Blick, und Toska flog wie ein Reh den Gang entlang, der Laube zu, wo sie Gut und Schirm abgelegt hatte. Denn es war ein richtiger Ueberfall gewesen, mit dem sie Erich beglückt. Sie hatte ihn in den einsamen Garten eintreten sehen, und im tolle Uebermuth, sehnüchtdoll und abenteuerlustig, wie sie nun einmal war, folgte sie ihm.
Er aber hielt für Kindereinfalt und unschuldvolle Glaubensseligkeit, was doch kluge Berechnung gewesen.
Als Toska eine Stunde später träumend auf der Chaiselongue in ihrem Zimmer ruhte, trat Frau von Warmholz bei ihr ein. Mutter und Tochter sahen sich sehr ähnlich, nur daß der kalte Hochmuth in den Zügen der Frau Oberst auf Toska's zart gezeichnetem Antlitz noch nicht zu entdecken war.
Man munkelte in der Gesellschaft, Frau von Warmholz' Leben habe seinen Roman gehabt, ehe der Lieutenant Ferdinand von Warmholz um ihre Hand warb. Die junge, schöne Gräfin Nicoline d'Hanlincourt verfügte einst über einen fürstlichen Verehrer, der willens schien, ihretwegen sich mit der Familie zu entzweien. Aber im Augenblicke der Entscheidung fand der Fürst nicht den Muth, den Zorn seiner Verwandten und pekuniäre Verluste von großer Bedeutung auf sich zu laden. Er entsagte seiner Liebe.
Die stolze Nicoline d'Hanlincourt, die sich schon auf dem Gipfel der Macht gesehen, mußte auf ihre Glückträume verzichten. Sie that es, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie reichte sofort ihre Hand dem Lieutenant Ferdinand von Warmholz, der ihr freilich nur eine bescheidene Existenz bieten konnte. Doch der Lieutenant avancirte nach und nach, und endlich sah sich Nicoline von Warmholz als „Kommandeuse“ in G.
Sie hatte doch etwas erreicht im Leben, sie beherrschte den kleinen Kreis, in den sie hier ge-

stellt war, und sie freute sich, in der Gesellschaft mehr gefürchtet als geliebt zu sein. Noch nannte man sie schön, noch war ihre Unterhaltung voll Geist und Leben, wenn sie liebenswürdig sein wollte.
Eine solche Mutter konnte kaum eine gemüthreiche Tochter haben. Frau von Warmholz hatte ihr Kind für die Gesellschaft erzogen, nicht für den Mann ihres Herzens.
Aber sie kannte Toska's leidenschaftliche Natur, und sie mußte sehr wohl von der Liebe Erich's von Tettendorf. Sie hatte nicht gegen ihr Kind geistert. Wind facht die Flamme an, träge Ruhe erst ert sie. Möchte Toska ein bißchen Romantiker haben, wie auch sie selbst einst.
So schwieg sie, wenn Toska's Wangen purpurn aufschwammen, sobald Erich Tettendorf — sei es auch nur zu dienlichen Meldungen — das Haus betrat. Selbst als Barner mehrere Tage bei seiner Schwester Hera Florens weilte, machte sie der Tochter gegenüber keinerlei Anspielungen auf eine glänzende Zukunft.
Sie kannte diese Tochter. Sie wußte, daß gerade Zureden ihren Widerspruch geweckt hätte, sie wußte aber auch, wie hoch Toska Geld, Ansehen und gesellschaftliche Stellung im Leben schätzte.
Bei der Frage: simple Lieutenantsfrau, mit der Aussicht auf Verbannung in ein weltfernes Landhaus, oder Gattin eines Finanziers, dessen Salons die Kapazitäten der Hauptstadt besuchten? konnte die Entscheidung nur lauten: „Zur Höhe!“
Dennoch hatte Frau von Warmholz den Einbruch, den Erich von Tettendorf auf Toska herbeigeführt, unterschätzt.
Der „Weg zur Höhe“ schien der jungen Dame in diesen Momenten gesteigerten Gefühlens recht mühselig und bornenvoll. Wer giebt auch gern eine Liebe hin, die so zur Vergötterung geneigt ist, wie Erich's Liebe es war?

und Kiesel hielt. Ich liebte meinen Mann nicht, denn er war häßlich, böse und zudem krank. So lebte ich zehn Jahre mit ihm, stets in der Hoffnung, von einem hübschen jungen Mann entführt zu werden. Ich litt unjagbar. . . Vor ca. drei Jahren war ich mit meinem Manne auf der Hochzeit seines Freundes. Hier lernte ich einen jungen, hübschen Grusier kennen und verliebte mich heftig in denselben. Mein Mann bemerkte das und brachte mich nach Hause. Es war meine erste Liebe und war ich zu Allem entschlossen, um zum Ziele meiner Wünsche zu gelangen. Da eines Tages meldet mir mein Geliebter, er werde mich bei der nächsten Gelegenheit entführen. Diese bot sich nach drei Monaten, als ich mit meinem Manne auf einer Hochzeit war. Ich benutzte die Gelegenheit und verließ die Gesellschaft, trat auf die Straße hinaus, wurde von meinem Grusier aufs Pferd gehoben und fort ging es. Nach einigen Tagen wurde mein Mann ermordet aufgefunden; ich und mein Grusier wurden des Mordes angeklagt und verurtheilt. . . Schließlich gestand sie, daß sie um die Ermordung ihres Mannes durch den Grusier gewußt hatte.

Saratow. Folgende Scene aus dem Lande des Kronsmopols wird im „Saratowskij Dnewnik“ erzählt:

Drei Freunde besuchten in einem großen Dorfe ein Gasthaus; sie verlangten eine halbe Flasche Brantwein, eine saure Gurke und Thee für drei Personen.

Als die Rechnung präsentiert wurde, fand es sich, daß der Brantwein zum Kronspreise, der Thee und die Gurke zum gewöhnlichen Preise berechnet worden war; weiter folgte aber:

für drei Gläser 15 Kop.
den Korkzieher 10 „
eine Gabel 2 „

Summa 27 Kop.

Der Wirth, diesbezüglich im Aufklärung er sucht, erklärte, die Tracturhaber seien übereingekommen, den ihnen durch den Verkauf von Spirituosen zu Kronspreisen erwachsenden Ausfall am Imbiß einzuholen, resp. wenn der Gast wenig genießt, am Gehörr!

Aus der russischen Presse.

Die „Birshewja Wedomosti“ führen heute den Gedanken durch, daß Russlands geringe Bevölkerungszahl uns vor der Herrschaft der Plutokratie bewahrt habe und daß wir für uns wirken und arbeiten und nicht für Bankiers, „Baumwoll-Könige“ u. s. w.

In dieser Beziehung seien wir den anderen Ländern gegenüber, mit denen wir wohl oder übel in internationaler Beziehung zu concurriren haben — im Vortheil.

Die Intriguen unserer Nebenbuhler gegen uns hätten sicherlich mehr Erfolg, wenn diese nicht ihre Finanziers, Eisenbahner, Commercianten u. s. w. auf dem Hals hätten.

So sei die Intrigenarbeit der österreichischen Agenten in Serbien, Rumänien und Bulgarien gegen uns Anfangs von Erfolg gekrönt worden, bis verschiedene Credit-Syndikate, Lloyds, Exportgesellschaften u. s. w. diese Schutzhäuten Defterreich-Ungarns ausbeuteten, daß die politischen Früchte verloren gingen, resp. wenigstens in Frage gestellt wurden.

— Einen sehr interessanten Artikel über die Zuder-Industrie der gesammten Welt finden wir in der „Lora-Brom.“

G a s e t a. Es werden hier bemerkenswerthe Mittheilungen darüber gemacht, wie die Syndikate der Zuderindustriellen im Westen operiren, z. B. in den Vereinigten Staaten; hier schickte man sich an, den Zoll für Rohzuder aufzuheben und eine geringe Prämie für importirte Raffinade festzusetzen; das Syndikat der Zuderindustriellen aber erreichte ein ganz entgegengesetztes Resultat: eine Zollbestenerung im Betrage von 40 pSt. des Zuderwerthes und verschiedene andere ergänzende Besteuerungen. Es war dieses von dem Syndikat deshalb durchgeföhrt worden, weil es über einen Vorrath von 1,700,000 Tons Rohzuder verfügte, der zollfrei eingeföhrt war, und weil der Truist hierbei einen Reingewinn von 40 Mill. Dollars zu erzielen hoffte.

Sogleich nach dem Erlaß des neuen Zollgesetzes begannen die Zuderpreise in New-York rapid zu steigen, so von 2,31 Cent pro 1 Pfund fair refining Muscovados Ende April bis 3,45 Cent am 1. October. Wenn auch die Preise darauf wieder zurückgingen, da sich Zudervorräthe auch in anderen Händen fanden, so standen sie doch noch immer 55 pSt. höher, als beim höchsten Preisniveau i. J. 1893! Die Consumenten mußten eben den Appetit der beständig vom Ruin des Zudergeschäftes redenden Zuderfabrikanten bezahlen. Aber immerhin sind die Zuderpreise im Westen verhältnißmäßig geringer als bei uns; dort kann der Consument unseren Zuder von unseren Fabriken für 1 Rs. 6 Kop. pro Pud (weißen Krystall-Sandzuder) beziehen, während derselbe Zuder auf unseren inländischen Märkten zu 4 Rs. 45 Kop. pro Pud verkauft wird.

Politische Uebersicht.

— Die Versuche des Abg. Bourgeois, ein Concentrations-Kabinet zu bilden, sind so kläglich gescheitert, das boshafte Leute behauptet haben, der Präsident Faure habe Herrn Bourgeois mit Absicht so lange die Kunde machen und Werben lassen, damit er die Unmöglichkeit seines Vorhabens vor aller Welt in der eclatantesten Weise darthue. Anscheinend wird aber jetzt die Concentration in anderer Weise fortgesetzt. Statt daß ein Ministerium mit radicaler Spitze und vorwiegend radicalen Mitgliedern einige gemäßigte Republikaner aus dem linken Centrum aufnimmt, soll nun ein Gemäßigter mit seinen Freunden den Stamm bilden und einige Radicale in sein Schiffelein einladen. Ribot hat mit dem Präsidenten conferirt, nachdem Loubet, welcher etwas mehr links steht, vor ihm im Elysée gewesen. Ribot hat eine gute Vergangenheit; in seinem Kabinet 1892 saßen Bourgeois als Justiz-, Dupuy als Unterrichtsminister. Ihm würde sich wahrscheinlich auch Bourgeois als Träger eines Ressorts anschließen. Loubet, welcher vor 1892 die Geschäfte geführt hat, zeigte damals eine merkwürdige Schwäche gegenüber dem Auslande und den Ausschreitungen der Vergleute in Carmaux. Das Versprechen, zu welchem er sich als Ministerpräsident hat hinreissen lassen, daß er Gesetze veranlassen werde, durch welche die Arbeitgeber gebuddt würden, hat er nicht halten können; es hat aber die Unordnung vermehrt. Unter Loubet's Ministerium fiel das Chauvinistisch-Feit in Nancy, und aus ihm datirt der Zollkrieg mit der Schweiz, welcher dem französischen Handel manchen Seufzer entlockt hat.

Frankreich bedarf eines starken Handels. Bei dem gegenwärtigen Spiele der Kräfte in der Kammer ist eine Reaieruna von einiaer Dauerhaftig-

keit unmöglich. Der Ausspruch Berier's, daß er jede Aussicht auf ersprießliche Verhältnisse vermissen, ist sehr begreiflich. Constars wäre der rechte Mann, um Ordnung zu schaffen; aber der Präsident wird nicht wagen, ihn zu berufen. Constars würde als erste Bedingung die Auflösung der Kammer stellen. Er hat 1889 die Wahlen geleitet, die Patrioten-Liga aufgelöst, Boulanger überwunden und dem Pariser Gemeinderath, welcher sich schon als neuer Jacobinerclub gerirte, Schranken gezogen. Ribot ist ein sanfter Mann, welcher den Frieden mit dem Vatican herbeigeföhrt. Auch von einem Ministerium Dupuy ist wieder die Rede, in welchem einzelne Portefeuilles aus den Händen, die sie jetzt halten, in andere übergehen würden.

Indes es handelt sich nicht blos um persönliche und Parteien-Eifersüchteleien, sondern eine sachliche Aufgabe, die Einführung der progressiven Einkommensteuer, spielt bei der Kabinetbildung eine wichtige Rolle. Diese Steuer hat bei allen Parteien Freunde und Gegner, die Socialisten ausgenommen, welche einstimmig für sie eintreten dürften. Gegner sind wie in Italien, diejenigen Abgeordneten, welche ihr Mandat zu gefährden fürchten, wenn sie die wohlhabenden Wähler sehr verhäfite Steuer vertreten. Nun hat sich aber schon zwischen den Freunden derselben ein Streit erhoben, welcher die Schwierigkeiten der Bildung eines Ministeriums sehr vermehrt hat. Auf der einen Seite wird die einfache Progression der Steuer verlangt, namentlich von Peytral, Savatgnac u. A., auf der anderen Seite wird das Hauptgewicht gelegt auf die verschiedene Besteuerung der verschiedenen Einkommensquelle wofür namentlich der jetzige Minister Poincare eintritt. Der Meinungsstreit ist so heftig gewesen, daß ein Vertheidiger der einen Modalität mit einem Kämpfer für die andere nicht in einem Ministerium beisammen sein zu dürfen glaubt. Gerade aus der liberalen Partei erheben sich viele Proteste gegen die Steuerreform, weil geglaubt wird, daß mit ihr eine starke anticapitalistische Strömung einziehen würde. Die preussische Einkommensteuer scheint übrigens von den Franzosen eifrig studirt zu werden.

Die vorbereiteten Ministerlisten beweisen nur, daß große Verwirrung herrscht. So wird der Führer der Schützölnner als künftiger Minister genannt, während man eben erst den Präsidenten Felix Faure als ausgesprochenen Freihändler bezeichnet hat.

An neueren Meldungen aus Paris liegen folgende vor:

„Viele Abgeordnete sind von der langen Krise so beunruhigt und ermüdet, daß sie auch mit Ribot zufrieden sind, wenn er nur rasch zu einem Ergebnis gelangt. Die vorgeschrittenen Parteien beginnen jedoch bereits ihre Feindseligkeiten gegen ihn. Die Gobleische Gruppe beschloß folgende Tagesordnung! „Die sozialistisch-radicalen Partei stellt wiederholt fest, daß sie den Unterhandlungen der letzten acht Tage vollkommen fremd geblieben ist, sie ist überzeugt, daß das Land immer entscheidener jede Politik der Zugeständnisse an die „Befehrten“ zurückstößt, und erklärt, daß sie nur ein Ministerium unterstützen wird, das sich in der Kammer und im Lande ausschließlich auf Republikaner stützen und zum Hauptpunkte seines Programms die demokratische Umgestaltung des Steuerwesens machen wird.“ Die fortschrittliche Linke beschloß eine ähnliche Tagesordnung, deren Spitze gegen Ribot gerichtet ist. Der „Goulois“ nimmt entschieden gegen ihn Stellung und findet ihn wegen seiner Rolle im Kabinet von 1893

gänzlich ungeeignet, Frankreich nach innen und außen zu vertreten. So entgegengesetzte Beurtheiler wie Cassagnac in der „Autorité“ und Maret im „Radikal“ kommen heute (am 16. Januar) zum Schluß, daß die Kammerauflösung unvermeidlich sei.

— Paris, 26. Januar. Gestern Abend fand bei Ribot eine Zusammenkunft statt, die sich bis nach 1 Uhr morgens auszudehnte. Es scheint sicher, daß Ribot die Finanzen mit der Präsidentschaft übernehmen wird; Ribot wird heute seine Unterhandlungen fortsetzen.

— Das griechische Ministerium will sich erst etwas einleben im Amte, ehe es sich entschließt, die Wähler um ihre Meinung über die Lage zu befragen. Wie aus Athen gemeldet wird, veröffentlicht das amtliche Blatt ein Dekret, durch welches die Kammer auf 40 Tage verlagert wird. Die Auflösung wird wahrscheinlich vor Ablauf dieses Zeitraumes angeordnet werden. Die Zeitung „Asin“ billigt die Bildung eines Geschäftskabinetes, bedauert aber, daß die Minister aus der unmittelbaren Umgebung des Königs gewählt worden sind. Die „Proia“, das Organ Despannis, billigt die Zusammensetzung des neuen Kabinetes ohne Einschränkung. Die „Ephimeris“ wundert sich, daß der König zum dritten Male vermieden habe, sich an Itali zu wenden. Die Blätter ohne offiziöse Beziehungen begrüßen das Kabinet sympathisch. Das sieht so aus, als ob heute die größte Ruhe und Zufriedenheit in Griechenland herrsche. Wir würden dies wünschen, fürchten aber, daß der hintende Bote bald nachkommt.

— Trotz des in der Mandchurei noch im nördlichen China herrschenden strengen Winters dauern die Kriegsoperationen ununterbrochen fort und die Chinesen haben der Welt sogar eine Ueberraschung bereitet. Sie schritten am 22. Januar zur Offensive und griffen die Japaner bei Haitsheng an. Sie hatten freilich keinen Erfolg, aber es zeigt sich, daß die in der Mandchurei stehenden chinesischen Streitkräfte nicht unterschätzt werden dürfen, da die dortigen Truppenkörper aus ganz anderem Menschenmaterial zusammengesetzt sind als diejenigen auf den übrigen Punkten des Kriegsschauplatzes. Die Einschließung von Wei-hei-wei vollzieht sich unter fleten Kämpfen, das Schicksal des festen Platzes dürfte jedoch besiegelt sein, da die Chinesen einem kombinirten Angriffe vom Lande und von der See aus nicht Stand halten werden. Die Japaner, die hier sogar die Uebermacht besitzen, haben durch die siegreichen Kreffen bei Kengtschu am 19. und bei Yang-Tscheng am 20. Januar die Vorarbeiten zur Einnahme glänzend eingeleitet. Ueber die Landung der dritten Armee am Sonntag liegt nachstehender ausführlicher Bericht vor:

Den Befehl über die dritte Armee führt General Sakuma. Am letzten Sonntag kam er vor Yang-Tscheng an. Es wehte ein blendender Schneesturm. Dennoch aber gelangten die Krieges- und Transportschiffe ohne Unfall in die Bai. Sämmtliche Kapitäne der Schiffe waren kürzlich mit genauen Karten ausgerüstet worden. Zuerst wurden die Marinejoldaten in Booten gelandet. Wegen des Schneesturmes wurde man ihrer nicht eher anständig, als bis sie dicht an das Ufer gekommen waren. Erst dann eröffnete die vier Kanonen zählende Strandbatterie das Feuer, ohne jedoch den Japanern Schaden zuzufügen. Post folgte auf Post. Als die Marinejoldaten und die Infanterie zum Angriff auf die Schanze voringen, hatte sich das Wetter aufgeklärt, und die

„Du bist in Gedanken, meine Liebe,“ sprach Frau von Warmholz, langsam auf ihre Tochter zuschreitend. „Ich höre Dich nicht gern, Du weisst es, aber — eine wichtige Entscheidung steht Dir bevor. Ich mußte bald mit Dir sprechen. Frau Florens besuchte mich heute Nachmittag und theilte mir mit, daß Herr von Barner noch vor eurer Reise nach Berlin um Deine Hand bitten will. Wir können ihn — wenn wir nicht gegenseitige Nachricht geben — in den nächsten Tagen hier erwarten —“

„Um Gottes Willen, nein! Ich mag ihn nicht!“ rief Toska bestürzt aus und richtete sich jäh empor: „Ich liebe Hugo Barner nicht, und ich lasse mich nicht kaufen.“

Frau von Warmholz' Lippen kräuselten sich spöttlich. „Wozu dann die Intimität mit Hera Florens?“ meinte sie gelassen.

„Ich, ich — mein Gott! Eine Freundin darf man doch haben?“ „Oh natürlich!“ behnte Frau von Warmholz, die sich inzwischen auf einen Stuhl am Tische niedergelassen hatte, besonders, wenn diese Freundin einen Millionär zum Bruder hat.“

„Ich wollte es, Mutter, ich wollt es!“ murmelte Toska mit niederbgeschlagenen Augen und gesenkten Händen, „jetzt aber —“

Sie sprang empor und stürzte zu Frau von Warmholz' Füßen hin. „Mutter, ich kann's nicht, und ich will auch meinen Frühling haben, ich will lieben! Hörst Du?“

„Kind, keine Komödie.“ sprach die stolze Frau ein wenig verächtlich und richtete Toskas auf ihren Knien ruhenden Kopf empor. „Erhebe Dich, Szenen sind so gewöhnlich, Du weisst, daß ich sie nicht ertrage. Ich will meine Tochter sich nicht geberden sehen wie ein gefühlvolles Adenfräulein.“

Toska gehorchte beschämt. Sie blieb aber vor ihrer Mutter stehen und sagte leise und bestimmt: „Nein, er soll nicht herkommen, und ich will auch nicht nach Berlin fahren.“

Mit einem tiefen Athemzuge fuhr sie fort: „Erich von Tettenborn wird morgen um — mich werben —“

Die Mutter sah ihr scharf ins Gesicht. „Das weisst Du genau?“ fragte sie.

„Ja!“

„Wo hast Du ihn gesprochen? Wann?“

„Vor einer Stunde ungefähr,“ antwortete Toska trotzig.

„Wo?“

„Das kann ich Dir nicht sagen!“ meinte Toska bestimmt.

Frau von Warmholz fand, daß sie zu weit gegangen sei und entlenken mußte.

„Tettenborn hat Dir also seine Liebe gestanden?“ inquirirte sie weiter.

„Ja! Und ich liebe ihn auch.“

„Sehr schön, meine Gute,“ spottete die Frau Oberst, „es fragt sich nur, wie lange Du an solchen Kinderischen Gefallen findest!“

„Mama! — Ich begreife Dich nicht!“ leuchtete Toska mühsam hervor. „Muß man ihn nicht lieben? Ist er nicht schön, gut und klug? Bin ich ihm nicht mehr als Alles in der Welt? Er wird mich auf Händen tragen —“

„Und nicht sehen, daß Deine Schneiderin schlecht arbeitet,“ fiel sie factisch ein. „Du wirst mit ihm von Garnison zu Garnison wandern, wirst mit der Wohnung fürlich nehmen, die gerade disponibel ist, und wirst — wenn die alte Frau in Pohlwitz das Zeiliche segnet, auf das kleine Landgut gehen und Deinen Garten bestellen. — Dazu habe ich Dich ja wohl erzogen, meine Liebe.“

„Nein, nein, Mama! So nicht!“ rief Toska, die bläsi geworden war. „Es muß ja nicht gleich eine kläurische Existenz sein, die mir beschieden ist! Sache des Mannes wird es sein, die geliebte Frau zu bewahren vor einem Leben voller Kleinigkeiten, er muß ihr die Lebensbedingungen schaffen, auf die sie Anspruch erheben darf —“

„Erlaube,“ fiel Frau von Warmholz gereizt ein, „bist Du wirklich auf Erden, oder hat Dich die Liebe Deines edlen Ritters auf einen unbe-

kannten Stern gehoben, allwo gemeine Lebensnoth nicht herrscht? Womit soll Dir Herr von Tettenborn schafen, was Dich beglückt! Stehlen wird er nicht wollen, Lotterieloose sind unsichere Papiere, und eine Erbschaft ist nirgends zu sehen. Verirre Dich also lieber nicht in Sphären, in denen wir Menschen nun einmal nicht existiren können. Bleib auf dem Erdboden und nimm Vernunft an. Hugo Barner oder Erich Tettenborn, ich denke, hier giebt es nur eine Wahl.“

„Ja, nur: eine!“ rief Toska mit finsterner Entschlossenheit. „Was auch kommen mag, nur eine! Ich bin Erich's Braut und — bleibe es.“

„Eigenfinn!“ stieß die Mutter zornig hervor. „So renne denn in Dein Verderben! Ich kenne Dich, Toska! Oh, hätte Barner acht Tage früher sich entschieden! Da war dieser schöne, warmblütige Herr von Tettenborn noch keine Gefahr für Dich. Ich weiß es wohl: Deine Jugend, Deine Sinne ziehen Dich hin zu ihm, und Du vermeinst, ohne ihn nicht mehr leben zu können. — Ist's nicht so, Toska?“

„Ja, ja, ja!“ jubelte sie auf. „Ich hab's nicht geahnt, daß Liebe so felig macht, und ich will auch trinken aus der Glücksgale, die Jedem nur einmal gereicht wird! Erich ist gut, er wird Geduld mit mir haben, und — Meinants, die mir die Cour machen, dürften sich wohl stets im Regiment finden.“

„Besonders, wenn der Herr Gemahl zur Eiferjucht neigt,“ meinte die Frau Oberst ironisch.

Sie erhob sich langsam. „Du siehst mich sehr bedrückt, mein Kind,“ sagte sie herzlich, indem sie die Tochter an sich zog. „Vielleicht müßte ich Dich jetzt zu Deinem Glück zwingen, aber ich bin nicht für Gewaltmittel. Gehe denn Deinen Weg — ich, ich hoffe immer noch auf eine Umkehr. Darum wirst Du es mir nicht verargen, wenn ich nicht alle Brücken hinter Dir abbredhe. Ich verlange, daß Dein Verlöbniß mit Tettenborn ein heimliches sei — seine tiefe Trauer kann sehr wohl als Vorwand

genommen werden. Ich wünsche, daß Du Deinen Verkehr mit Hera Florens nicht abbrichst, sondern sie, die beleidigt sein muß, zu verschöner suchst. Ich selbst werde die Antwort an Herrn von Barner schreiben. Einen Mann von seinem Einflusse darf man nicht zum Feinde haben. — Verzeihst Du? Du warst doch sonst lebensklug genug? Dieser junge Kriegsgaist muß ja eine Art Verzauberung über Dich verhängt haben, Liebbling!“

Sie küßte die Tochter leicht auf die Stirn.

Toska entgegnete kein Wort, nur als die Mutter, sie aus ihren Armen lassend, nochmals fragte:

„Bist Du mit meinen Bedingungen einverstanden?“ kam ein heiseres „Ja“ von ihren Lippen.

Frau von Warmholz fand ihr Spottlächeln wieder und raufchte aus dem Gemach. Toska aber sank schluchzend in die Kissen ihres Lagers.

Ein einfaches, stilles Verlobungsmahl vereinte am andern Tage vier so sehr verschiedenartige Menschen in der Wohnung des Oberst von Warmholz. Der Oberst war äußerst zufrieden mit diesem Schwiegersohne. Sein ehrliches Gesicht strahlte förmlich, und er konnte nicht genug Schmeichelnamen für seine Tochter finden, die so ganz nach seinem Sinne gewählt hatte.

Frau von Warmholz war vornehm, ruhig und kühl, wie stets im Familienkreise, und wenn sie dem Verlobten ihrer Tochter auch keinen Enthusiasmus entgegenbrachte, so behandelte sie ihn doch rücksichtslos und freundschaftlich. Sie vermied es, erhaben und gönnerhaft — wie sie sich vor den jungen Leuten gern gab — vor Tettenborn zu erscheinen, und er dankte ihr diesen Takt durch eine ihn sehr gut kleidende Ehrerbietung. Er war kein großer Menschenkenner. Die Güte, die seinem stillen Herzen innewohnte, vermuthete er auch bei Andern, als ein Selbstverständliches, Menschenthümliches.

(Fortsetzung folgt).

Chinesen sahen zum ersten Male die fürchterliche Flotte in der Bai liegen. Sie sahen ein, daß Widerstand nutzlos war, und flohen. Das letzte, was man von ihnen gehört hat, ist, daß sie bei Feung-lin, östlich von Wei-Hai-Wei, stehen. Die Festung Yang-Tscheng wurde nicht vertheidigt. Es friert stark und die Straße nach Wei-Hai-Wei ist in gutem Zustande. Marschall Oyama hat sich mit seinem Generalstab nach Yang-Tscheng begeben. Der Marschall wird persönlich die Eroberung von Wei-Hai-Wei leiten. Den Sturmangriff wird General Satuma führen. Die Flotte wird am Angriff theilnehmen.

Was hört man Neues?

Im Ambulatorium

der Gesellschaft des „Rothten Kreuzes“ wurden im Laufe des vergangenen Jahres ärztlich behandelt:

In inneren Krankheiten	4133 Personen;
„ Kinder- „	3538 „
„ Augen- „	3097 „
„ Frauen- „	2749 „
„ chirurgisch. „	1232 „
„ Haut- u. ven. „	792 „
„ Nerven- „	553 „
„ Hals- u. Nas. „	370 „
„ Ohren- „	269 „
„ Zahn- „	264 „

Außerdem wurden 2621 chirurgische Verbände angelegt und 278 Personen geimpft. Im Ganzen wurden im verfloffenen Jahre 18,896 Personen ärztlich behandelt; hiervon waren der Confession nach: 8192 Christen und 10,704 Juden. — Im Ganzen wurden 984 Recepte aus der Hausapotheke verabfolgt. Es behandelten 32 Aerzte, und zwar in inneren Krankheiten die Doctoren: K. Jonscher, G. Jakubowski, S. Matkow, D. Sachs, L. Wildauer, S. Piliver, M. Galtsch, G. Litwin und W. Gerschuni; in Kinderkrankheiten die Doctoren: S. Gutentag, B. Pinus, W. Lasz, M. Bomasch, A. Landau, G. Jakubowski, M. Golsch, G. Kohn, L. Wildauer und S. Matkow; in Augenkrankheiten die Doctoren: S. Markowski, J. Kolinski, M. Litznerit und W. Gerschuni; in Frauenkrankheiten die Doctoren: L. Lobina, M. Kohn, L. Sachs, J. Schildkröth und M. Kaufmann; in Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten die Doctoren: W. Micewicz, L. Przeborski und G. Donchin; in Haut- und venerischen Krankheiten die Doctoren: W. Littauer und R. Turowski; in Nervenkrankheiten Doctor a. Panski; in chirurgischen Krankheiten die Doctoren: L. Lewitan, J. Perkis, M. Bomasch, J. Schildkröth und W. Gerschuni; in Zahnkrankheiten: Dr. Cenjar.

Am 22. Juli 1895 alt. St. werden 5 Jahre verfloßen sein seit Gründung des Lozner Ambulatoriums der Gesellschaft des „Rothten Kreuzes“. Seit dem Bestehen dieses Instituts bis zum 1. Januar a. cr. alten St. genossen 64,826 Personen unentgeltliche Behandlung. Angeführte Ziffern stimmen mit der Wichtigkeit der Patientenzahl durchaus überein, da jeder Kranke vor der ärztlichen Behandlung in ein für diesen Zweck bestimmtes Buch eingetragen wird. Von der Gesamtzahl der Kranken gehören die meisten der ärmeren Klasse an.

Die Patienten genossen durchaus solide und humane Behandlung von Seiten der Aerzte.

Commercielles und Industrielles.

Die Firma „W. Figner und R. Gamber“ in Sיעלה bei Sosnowice macht mittelst Circular bekannt, daß sie seit dem 1. Januar in Lodz ein eigenes Bureau unter ihrer Firma errichtet, die Wahrung ihrer Interessen ihrem bisherigen hiesigen Vertreter Herrn J. W. Eugemann und dem Ingenieur Herrn Wladyslaw Malinowski übertragen und den genannten Herren Collectivprocura erteilt haben.

Zur Verantwortung gezogen.

Der im Hause Nr. 789/45 an der Benedikten-Straße wohnhafte Josef Plechota wurde zur Verantwortung gezogen, weil er seinen böswärtigen Hund ohne Maulkorb auf der Straße umherlaufen ließ.

In letzterer Zeit sind viele bissige Hunde in den Straßen unserer Stadt ohne Maulkorb zu sehen und wäre es deshalb im Interesse der Sicherheit der Passanten wünschenswert, daß die Besitzer dieser Hunde ausfindig gemacht und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen würden.

Das Museum Winter

an der Nikolajewka-Straße übt nach wie vor vermöge seiner Reichhaltigkeit und Abwechslung eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus; besonders an Sonn- und Feiertagen ist das Panoptikum so stark besucht, daß man sich nur mit Mühe in den Räumen derselben bewegen kann. Die im Winterischen Museum ausgestellten Figuren sind durchweg hübsch ausgeführt und erregen die Bewunderung des Publikums. Da das Museum nur noch kurze Zeit in unserer Stadt verweilt und der Eintrittspreis nur gering ist, ist ein Besuch desselben rechtzeitig zu empfehlen.

Brutalitätsstatistik.

Am 26. Januar um 9 Uhr Abends entstand in der Wohnung einer gewisser Mariane Gozalek im Hause Nr. 787 an der Patonka-Straße zwischen einem gewissen Ferdinand Thiele und einem gewissen Reinhold Grabla ein Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei ersterer dem Grabla mit einer Lampe eine Wunde am Kopfe beibrachte. Der Verwundete wurde in das Boznanski'sche Hospital gebracht, während der Uebelthäter dem Gerichte übergeben worden ist.

Am 26. Januar um 11 Uhr Abends bearbeitete der Struß eines an der Bulczanska-Straße belegenen Hauses, gegenüber dem Hause Nr. 109 an der genannten Straße, Pawel Dural, einen gewissen Theodor Font derart mit einem Stocke, daß derselbe in das Alexander-Krankenhaus geschafft werden mußte. Der rauffüchtige Struß wurde arretirt.

Feuerschäden.

Am vergangenen Sonntag entstand in der Tischlerei des Chasfel Tajtelbaum, im Hause des Herrn Binzewski, an der Polnocna-Straße Nr. 22/21 Feuer, welches dem Besitzer ganz erheblichen Schaden anrichtete. Der erste Zug der freiwilligen Feuerwehr war alsbald am Platze und nach mehr als zweistündiger Arbeit gelang es denselben das Feuer zu localisiren. Der dem Hausbesitzer entstandene Schaden beziffert sich auf 200 Rbl., während der Tischlereibesitzer an verbranntem Holzmaterial zc. einen Schaden von 2000 Rbl. zu beklagen hat.

In der Wohnung des Majer Polak an der Solnastraße entstand in der Nacht vom Sonntag zu Montag Feuer.

Es gelang jedoch den Hausbewohnern, dasselbe noch im Keime zu ersticken, ohne die Feuerwehr zu alarmiren. — Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Jahrsärztliche Prüfung.

Die Regeln wegen Prüfung zum Grade eines Zahnarztes sind von der Konferenz der Kaiserlichen Medicinischen Akademie in Gemeinschaft mit dem Medicinalconseil des Ministeriums des Innern ausgebehalten worden. Dieser Grad ist der höchste für den Zahnarzt und deshalb ist der Bildungsgrad der Candidaten erhöht worden; dieselben müssen mindestens sechs Gymnasialklassen durchgemacht haben und den Cursum einer jahrsärztlichen Schule absolviert haben. Dentisten, welche den Grad eines Zahnarztes erhalten wollen, müssen ein entsprechendes Zeugniß vorweisen, resp. sich einer entsprechenden Prüfung unterziehen. Auf derselben Grundlage können auch Personen mit dem Diplom eines Doctors der Medicin ausländischer Universitäten sich um den Zahnarzt-Grad bewerben.

Von der Straße.

Seitens der Organe der Polizei wurde in der Nacht zum 28. Januar ein gewisser Mathias Szypnial angehalten, welcher auf der Straße mehrere Revolvergeschosse abgefeuert hatte. Der Revolver wurde confiscirt und gegen S. Protokoll aufgenommen.

Seitens der Bewohner der verlängerten Promenaden-Straße wird lebhaft und vollkommen berechtigte Klage geführt, daß man jene Straße in altherkömmlicher Weise zum Abladungsort von Eis- und Schneemassen benützt. Häufig kommt es sogar vor, daß ganze Wagen Kefricht, Schutt und Mühe dort abgeladen werden. Die ganze Straße ist gegenwärtig mit lauter Eis- und Schneehügel bedeckt, so daß ein Passiren derselben unmöglich ist. Es wäre erwünscht, daß seitens der zuständigen Behörde ein Verbot erlassen würde, nach welchen diejenigen Personen, die die verlängerte Promenaden-Straße zum Ablagerungsort von verschiedenen Unreinlichkeiten auserkoren haben, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden könnten. Selbst aus sanitären Rücksichten müßte nach dieser Richtung hin Wandel geschafft werden.

Durch Unvorsichtigkeit entfiel der Frau Felicya M. beim Bezahlen eines Droßfentulchens der Geldbeutel mit 6 Rbl. 20 Kop. Inhalt und konnte trotz sofortigen Suchens nicht mehr aufgefunden werden. Hart Zeugen aussagen soll der Wächter des Hauses Nr. 44, an der Konstantiner-Straße, der beim Suchen behilflich war, sich den Geldbeutel angeeignet haben.

Die Angelegenheit wurde seitens der Polizeibehörde zu Protokoll genommen.

Einbrüche, Diebstähle u. dergl.

Am 26. Januar verschafften sich bis jetzt noch nicht eingefangene Diebe Eingang in die an der Sklawowa-Straße Nr. 35/1115 befindliche Fabrik des Herrn Michael Baum und stahlen daraus diverse Transmissions-Riemen im Werthe von 72 Rbl.

Am 26. Januar drangen Diebe in die Woh-

nung eines Herrn Andrei Nowakowski im Hause Nr. 7 an der Glumna-Straße und entwendeten diverse Sachen im Werthe von 39 Rbl. und 20 Rbl. baaren Geldes. Den Spitzbuben gelang es, unbehelligt zu entkommen.

Am demselben Tage stahlen Diebe aus der Wohnung eines gewissen Ludwik Dobrzak Nr. 36, an der Sklawowastraße für 7 Rbl. Kleidungsstücke.

In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zu Sonntag ist es einigen Dieben gelungen in die Werkstätte des Herrn M., an der Nowomiejska-Straße zu dringen, und dort einen Samowar, sowie mehrere Kupfersachen zu entwenden. Die Diebe sind unbehelligt entkommen.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Mauerblümchen“, ein neues Lustspiel von Blumenthal und Kabelburg, das am vergangenen Sonntage zum ersten Male in Lodz gegeben wurde, erzielte bei trefflicher Besetzung der einzelnen Rollen vor beinahe vollkommen ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Das Lustspiel verfügt über eine Fabel, bei deren Durchführung die Verfasser reichlich für Wit und Humor gesorgt haben, so daß der Zuschauer bei gespanntem Verfolg der Handlung, fortwährend im Lachen erhalten wird. Die Fabel wollen wir heute noch nicht verrathen, da anzunehmen ist, daß das hübsche Lustspiel noch mehrfache Wiederholungen erleben wird, in welchem Falle wir so manchem Besucher den Reiz der vollkommenen Neuheit rauben würden.

Die besten Kräfte unserer Bühne vereinigt bei der Aufführung dieses Lustspiels ihr Talent, um den Erfolg um so glänzender zu gestalten.

Herr Dekar Brauer, unser vielfach bewährter Charakterdarsteller spielte den „Marberg“ mit viel Geschick. Uns wollte es jedoch scheinen, als sollte der Charakter gerade dieser Persönlichkeit von den Autoren als nicht so sehr pflegmatisch und ruhig gedacht worden sein, wozu uns die Worte „Justus Wöhrmann“, der im Verlaufe des Stückes ausführlich sein Compagnon (Marberg) habe im 27 Jahre hindurch nur immer angeschrien, daher sei seine letzte plötzliche Sanftmuth ihm befremdend, Veranlassung geben.

Den polternden und verlebten „Justus Wöhrmann“ verkörperte Herr Hanel. Die Leistung an und für sich war eine anerkannterwerthe, doch war das Mienenspiel bisweilen zu sehr übertrieben. Den Höhepunkt erreichte diese Uebertreibung in der Scene, in welcher der Hefse für seinen Dank die Liebeserklärung macht. Seine in dieser Scene mehr oder weniger stumme Rolle füllte Herr Hanel damit aus, seine Gesichtsmuskeln in einer Weise spielen zu lassen, die bisweilen unangenehm wirkte. Bis auf diese Uebertreibungen war aber das Spiel frei von Effecthasterei und reich an guten Momenten.

Den „Paul Wöhrmann“, einen jungen Künstler, spielte Herr Wallisch mit guter Auffassung. Leider paßten dem Darsteller all zu häufige Versprechungsfehler, so zwar, daß dieselben bisweilen geradezu lächerlich waren. Wir glauben, daß ein etwas gemäßigteres Studium der Rolle diesem Uebelstande leicht abhelfen würde.

Als „Henriette Marberg“ war Fel. Hänsler sehr gut am Platze, nur hätte die Maske nicht zu jugendlich gewählt werden sollen.

Kräulein von Schulz bot als „Ediße Marberg“

Das chinesische Reich.

Von Ernst von der Brüggen.

(Mit Benutzung des Werkes von Gu, früherem apostolischen Missionar in China, deutsche Ausgabe, Leipzig 1856, Dycksche Buchhandlung.)

(Schluß.)

Dieses Land war jederzeit der klassische Boden der Revolutionen, seine Annalen sind nichts als die Aufzählung einer langen Reihe von Volksaufständen und politischen Umwälzungen. In der Zeit von 420, in welchem Jahre die Franken nach Gallien kamen, bis 1644, als Ludwig XIV. den französischen Thron bestieg und die Tataren sich in Peking festsetzten, in diesem Zeitraum von 1224 Jahren hat China fünfzehn Dynastiewechsel erlebt, die alle von schrecklichen Bürgerkriegen begleitet waren.

„Seit der Ueberfluthung China's durch die Mandtschu-Tataren im Jahre 1644 schien die Nation zwar völlig gleichgültig zu sein in Betreff der politischen Lage des Landes. In der Liebe zum Gewinn und zu materiellen Genüssen schienen sie vollkommen aufzugehen. Aber doch gab es unter diesem skeptischen und habgierigen Volke einen starken und lebensvollen Keim, den die tatarische Regierung nie ganz ausrotten konnte. Das Reich war von geheimen Gesellschaften bedeckt, deren Mitglieder mit Ungeduld auf die Mandtschu-Herrschaft blickten und den Gedanken an einen Sturz der Dynastie nährten, um dadurch zu einer nationalen Regierung zu gelangen.“

Sie erwartete von der damaligen Erhebung in der That den Sturz der Mandtschu-Dynastie und eine Wendung zum Bessern für das chinesische Volk als die Folge der Befreiung von der Fremdherrschaft. Und wenn man die Schilderungen seines Werkes liest, so kann man kaum ein Interesse an der Fortdauer einer Dynastie gewinnen, welche vor Allem bestrebt sein muß, sich selbst zu erhalten, und in deren Ursprung und Natur es liegt, daß Mißtrauen und bespöttliche Gewalt die Hauptwerkzeuge ihrer Wirk-

samkeit sind, während sie außer Stande ist, mit diesen Werkzeugen die Cultur des Landes auch nur zu erhalten, geschweige denn das Volkwohl zu fördern.

Es fragt sich hiernach, ob wir Grund haben, China und Europa zu der Niederwerfung des großen Taiping-Aufstandes im Jahre 1864 zu beglückwünschen. Diese Frage wird wesentlich darnach zu beantworten sein, was wir China wünschen und was wir von ihm wünschen. Wünschen wir China ein neues Erblühen, so werden wir die Niederlage der Taiping behauern müssen, wenngleich wir kaum voraussehen können, ob dieses Volk ohne Religiosität und ohne Moral im Stande sein werde, aus eigener Kraft und nach Verlust seiner großen Tributländer, sich eine feste Regierung, ein geordnetes Staatswesen zu schaffen. Sehen wir aber, ohne Rücksicht auf die Zustände China's, unsern Vortheil in der Niederhaltung des chinesischen Volkes, seiner Industrie, seines Handels; sehen wir unsern Vortheil in der Monopolisirung des auswärtigen Handels innerhalb der Vertragshäfen und möglichst in den Händen Englands, so werden wir die Hilfe preisen, welche England damals der Dynastie zu Peking gewährte, und wir werden Gordon nicht bloß für einen frommen und tapferen Felden, sondern auch für einen Mann halten müssen, der, indem er den Aufstand niederwarf, eine im Interesse Europas, oder doch wenigstens Englands ruhmreiche Handlung beging.

Wirklich kann man die Politik, welche England damals befolgte, kaum anders als entweder kurzfristig oder rücksichtslos eigensüchtig nennen, nicht minder eigensüchtig als diejenige war, durch welche es den Chinesen sein Opium aufnöthigte. England machte sich, während es den braven Gordon für Thron und Gesetz kämpfen ließ, zum Raubgenossen der Tataren gegenüber den Chinesen. Es stützte diese Regierung, welche das Volk ausraubt, um von ihr Handelsvorteile zu erlangen. Es setzte sich fast gewaltsam in einem Hafen nach dem andern fest, während der Sturz der Tataren vielleicht von selbst dieses Land den Europäern geöffnet hätte. Denn erst die Mandtschu-Dynastie hat das Land nach außen hin in der Weise abgeschlossen, wie wir es im Wesentlichen noch heute vor uns

sehen; vor jener Eroberung durch die Tataren, „hatten die Chinesen“, wie Gu mittheilt, „anhaltenden Verkehr mit allen Völkern Asiens“, die Fremden trieben freien Handel in allen Häfen, drangen in's Innere vor und reisten frei von Provinz zu Provinz.“ Nur von einem Gesichtspunkte aus wäre der Wunsch, China unter dem Banne der tatarischen Regierung und der Abschließung zu erhalten, allenfalls gerechtfertigt: wenn man nämlich die Concurrenz dieses Volkes auf den ihrer Begabung und ihrer Erfahrung so außerordentlich zugewandten Gebieten so sehr fürchtete, daß man es vorzöge, sie lieber in ihrem Hause eingesperrt und nur einige Eingänge darin für sich selbst offen zu halten, als diese unermüdblichen und sturpellosen Gewinnjäger sich in breitem Strome über die Gebiete ergießen zu lassen, welche heute der europäischen und vor Allem der englischen Erwerbs- und Unternehmungsgelüste fast ausschließlich beherrscht.

Es kommt besonders für England noch die Erwägung hinzu, daß der Sturz der Mandtschu-Herrschaft leicht einen Zerfall des gewaltigen, aber innerlich zerlegten Reiches und damit die Möglichkeit einer Vermehrung des Einflusses derjenigen Macht zur Folge haben könnte, welche England in Asien am meisten zu fürchten hat.

Für Rußland wäre der Zerfall Chinas eine Befreiung von immerhin bedrohlicher Nachbarschaft und eine Eröffnung neuer und großer Ausichten in Mittelasien.

Diesen Beziehungen gemäß scheint sich nun auch die Politik langsam herauszugestalten, welche die europäischen Mächte heute, nicht so sehr gegenüber dem gegenwärtigen japanisch-chinesischen Kriege, als vielmehr seinen möglichen Folgen einschlagen wollen. Es ist der Presse berichtet worden, daß der Hof zu Peking sich mit einer verstärkten tatarischen Garde umgeben hat, was auf das gesteigerte nationale Mißtrauen hinweist. Man sagt bereits, daß von der Wologoi her sich eine Bewegung bemerkbar mache, welche die Trennung von China und die Unterwerfung unter die russische Herrschaft zum Ziele habe.

Rußland weigert sich entschieden, dem Vordringen Japans entgegenzutreten, während Eng-

land offen seine alte Politik, die Mandtschu-Regierung zu stützen, beibehält, indem es die Mächte zur Intervention zu veranlassen sucht, noch ehe weitere Niederlagen die chinesische Regierung schwächen und zu dem Ausbruch der Revolution den Anstoß geben können. Voraussichtlich wird die Revolution, mit kleinen Unordnungen beginnend, nicht lange auf sich warten lassen. Es hat heute einiges Interesse, zu lesen, wie Gu die Anfänge der Revolution von 1859 beschreibt. Er sagt:

„Zunächst ist es ein einfacher und isolirter Raubzug; dann vereinigen sich Böswillige, um sich den Mandarinen zu widersetzen, welche jenem Unwesen steuern wollen. Bald darauf sieht man eine kleine Armee heranziehen, die aus der Hefe des Volkes besteht und dem Vicekönig der Provinz, Kunang si, ernste Beforgnisse erregen kann. Endlich ruft der Anführer der Diebhande sich zum Generalissimus aus, nimmt politische und religiöse Interessen zum Deckmantel seiner Empörung, lockt die geheimen Gesellschaften an sich, die so zahlreich im Lande vorhanden sind, erklärt sich für den, der die chinesische Nationalität gegenüber der Wurzelpartei der mandtschu-tatarischen Dynastie aufrecht erhalten will, nennt sich Kaiser unter dem pomphaften Titel Tiente te, d. h. himmlische Tugend, giebt sich für den jüngeren Bruder Jesu Christi aus, und so kommt ein Reich von 300 Millionen Menschen an den Rand des Verderbens und geht seiner nahen Auflösung entgegen.“

Die erwartete Auflösung ist damals zwar nicht eingetreten, aber die Lage der chinesischen Regierung ist heute wahrscheinlich eine gefährlichere als damals, weil ihre Stellung und Kraft durch den Krieg erschüttert und geschwächt sind und sie noch weniger als früher allein mit einem weitreichenden Aufstande fertig werden dürfte.

Ihr Geschick wird wahrscheinlich davon abhängen, ob sie noch rechtzeitig zu einem Friedensschluß gelangen und ob England noch einmal ihr helfen wird, ihre Mißwirtschaft aufrecht zu erhalten.

eine wohlhabendere Leistung, die in Sonderheit durch seine Pointirung hervortrat.

Ganz ausgezeichnet war Herr Stegemann als Schwiigersohnbedürftiger Vater „Spangenberg“.

Durch anmuthige Darstellung ihrer Rolle „Franziska“ trug ferner Fräulein Lingbauer zum Gelingen des Ganzen erheblich bei, während Herr Sturmhof als „Martin Holz“ eine gute Leistung bot.

Die übrigen Mitspielenden, die meist in kleineren Rollen beschäftigt waren, entlebten sich ihrer Aufgabe ebenfalls recht befriedigend, so daß reichlicher Beifall die Aufführung begleitete.

„Zehn Mädchen und kein Mann“, die bekannte Suppé'sche Operette in 1 Akt, wurde hierauf gegeben. Das tolle Treiben, das die Darstellenden hier entwickelten, wurde durch noch kühnere Improvisationen beinahe über das eigentlich zugängliche Maß des Erlaubten erhoben, doch hatten die schmuck gekleideten Damen und die beiden stark karrikirten Herren auf der Bühne die Lacher auf ihrer Seite und somit „gewonnenes Spiel“. Angenehm wirkte die Klyphoneneinlage, die auf stürmischen Beifall wiederholt werden mußte.

Victoria-Theater. Die Darstellung des schönen vieraktigen Schwantes von Michal Bakucki „Mila zonka“ („Ein liebes Weibchen“) machte den Sonnabend-Abend zu einem recht unterhaltenden. Gehört das Stück auch nicht zu den neuesten Produkten des geistreichen Bühnendichters, so hat doch die bekannte Feder des Verfassers, wenn nicht gerade für bedeutende dramatische Konflikte, so doch für zahlreiche Pointe gesorgt, die neben einer recht guten Unterhaltung, einen ausgezeichneten Humor entfesseln.

Die Titelrolle verkörperte Frau Bissen-Janowska und spielte dieselbe trotz einer Indisposition ihre Rolle von Anfang bis zu Ende vortrefflich. Frau Janowska hat sich laut ärztlichen Aussagen während des Arrangements von Kostümen, in denen sie aufzutreten hatte, durch Einathmen des sich beim Aufknüpfen derselben lösenden farbigen Staubes, der giftige Substanzen enthält, eine Art von Vergiftung zugezogen, die der Künstlerin eine über 48 Stunden währende Migräne verursachte.

Trotz der heftigen Migräne verstand die geschickte Künstlerin ihrer Rolle jene entzückende Natürlichkeit zu verleihen, mit der sie überall freigelegt durchdringt und können wir infolgedessen der begabten Schauspielerin volle Anerkennung nicht vorenthalten. Einen guten Partner hatte Frau Janowska in Herrn Kozanski, als Ludwig. Fräulein Przybylo bot als Andzia eine allerliebste Leistung, so daß man sich in Spiel und Sprache kaum eine lieblichere Vertreterin für jene Badschloßrolle denken kann. Die Scene mit dem Baby, in welcher sie den Grafen Kamil zur Kinderwärterin macht, brachte der jungen Künstlerin rauchenden Beifall ein. Herr Kozanski spielte den Grafen Kamil ausgezeichnet, während Herr Barski den Grafen Junio unter jeglicher Kritik zur Geltung brachte. Lobende Erwähnung verdienen noch die Herren Staszowski und Galicki.

Benefiz. Heute hat die Operetten-Prima-Donna des Victoria-Theaters Fräulein Antonina Radwan, die es verstanden hat, sich während ihres Hierseins zum erklärten Liebling der Theaterbesucher emporzuschwingen, ihren Benefizabend.

Fräulein Radwan ist nicht nur eine vorzügliche Sängerin mit guter Schule, sondern auch eine treffliche Schauspielerin, die beständig ernstes Streben mit verständnisvoller Hingabe paart; in Spiel und Gesang gleich hervorragend, bietet sie in jeder übernommenen Rolle eine Leistung, die ein einziges glänzendes Sprühfeuer der Schwungvollsten, prädestinirten musikalischen und dramatischen Eleganz ist. Fräulein Radwan ist entschieden gegenwärtig hier die beste Operetten-Kraft.

Zur Aufführung kommt heute die melodienreiche Operette „Farinelli“ von Zumpo, die sich besonderer Beliebtheit vieler Musikfreunde erfreut.

Wir wünschen der sympathischen Benefiziantin zu ihrem Ehrenabend ein ausverkauftes Haus.

Aus Warschau.

In der letzten Woche sind, wie wir dem „Warsch. Dneon“ entnehmen, dem Comité zur Organisation der Ausstellung von Metallzeugnissen 45 neue Declarationen von Personen zugegangen, die sich an dieser Ausstellung zu betheiligen wünschen. Bis jetzt sind im Ganzen 109 Declarationen eingelaufen. Der Endtermin der Annahme von Declarationen ist auf den 29. Januar (10. Februar) angesetzt.

Zu Ehren Seiner Erlaucht des Grafen Schwalow fand am Sonntag den 8./20. Januar, wie den „Nowosti“ geschrieben wird, beim Fürsten Jurij Radziwill ein Galaballer statt, an dem nur Seine Erlaucht Graf P. A. Schwalow nebst Gemahlin und Tochter, Graf Kaver Brantziß nebst Frau, Graf August Potocki, Fürst Majei Radziwill und zwei bis drei andere Personen Theil nahmen.

Am 10./22. Januar fand beim Grafen Branitzki in Wilanow bei Warschau ein Diner zu Ehren Seiner Erlaucht des Grafen statt.

Aus Galizien.

Von der Galizier Wohlthätigkeitsgesell-

schaft wird, wie der „Warsch. Dneon“ berichtet, der Bau eines Asyls für 30 Greise und 10 Waisen in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Baukosten sind auf 3500 Rb. veranschlagt worden.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 27. Januar. Gestern Abend fand an Luftschiffentzündung verbunden mit Ungelegenheit der Minister des Äußern N. Giers. (Nikolai Giers stammte aus einer schwedischen Familie. Geboren im Jahre 1820, den 5. April, trat er nach Abschluß der Studien in den diplomatischen Dienst; im Jahre 1863 wurde er zum russischen Gesandten in Teheran, im Jahre 1872 zum Gesandten in Stockholm, im Jahre 1875 zum Gehilfen des Ministers der äußeren Angelegenheiten Gortschakows ernannt; im Jahre 1882 übernahm er selbst diesen Posten. Ann. d. Red.)

Paris, 27. Januar. Ribot eröffnete das Ministerium wie folgt: Ribot — Präsidium und Finanzen, Cravieux — Justiz, Hanotaux — Auswärtiges, Leygues — Inneres, Poincaré — Volkswirtschaft, General Jamont — Krieg, Admiral Besnard — Marine, Dupuy-Dutemps — öffentliche Arbeiten, A. Lebou — Handel, Gaubeur (?) — Ackerbau, Cheautemps — Kolonien.

Bukarest, 27. Januar. Gegenüber den Gerüchten von einer angeblich drohenden Ministerkrisis ist die „Agence Roumaine“ ermächtigt, zu betonen, daß im Schöße des Kabinetts volle Einigkeit und Solidarität herrsche. Die Bedenken, welche der Präsident des Senats etwa gegen einzelne Bestimmungen des Vergesetzes erheben könnte, würden von vornherein wirkungslos bleiben. Nichts deutet auf Meinungsverschiedenheiten zwischen der Majorität des Senats und dem Kabinet hin.

London, 27. Januar. Auf dem chinesischen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder einen ziemlich heftigen Charakter angenommen. In der Mandchurien kommt es fast täglich zu Zusammenstoßen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Tokio berichtet General Rodzu aus Hantsai: Etwa 8000 Mann Chinesen unter General Sung stehen in der Nähe von Jingtow. General Hsi hält Kiutschwang besetzt. Der Feind erneuerte gestern bei Kiutscheng seinen Angriff, wurde aber zurückgeworfen.

Auch die Cernierung von Wei-hai-wei durch die Japaner vollzieht sich mit großer Schnelligkeit. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Büreaus“ telegraphirt Admiral Ito, die chinesischen Kriegsschiffe befanden sich noch im Hafen von Wei-hai-wei. Am 21. d. hätten die Kanonen der Forts und die feindlichen Torpedos das Feuer auf die japanischen Schiffe eröffnet, jedoch ohne Erfolg.

Wien, 27. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Anina (Süd-Ungarn): Gestern Nacht erfolgte durch Eindringen von Luft in ein altes Brandfeld eine Explosion schlagender Wetter in einem Schachte der Staatsbahngesellschaft. Ein Arbeiter wurde tödtlich verletzt, sechs andere erlitten Verbrennungen.

Bern, 27. Januar. In Folge der heftigen Schneestürme ist nunmehr auch der Eisenbahnverkehr über den Jura beinahe vollkommen eingestellt. Die Bergpässe sind unpassierbar.

Athen, 27. Januar. Oberst Metagas ist zum Minister des Innern ernannt worden.

London, 26. Januar. Nachrichten aus Teheran zufolge wurde das Erdbeben in Ruchan zuerst am 17. Januar Mittags verspürt. Der Stoß dauerte drei Minuten und verwandelte die ganze Stadt in Ruinen. Sehr viele Menschen sind erdrückt oder verbrannt worden. In der Moschee kamen allein sechshundert Menschen ums Leben. In den Wäldern weitere sechshundert. Da die telegraphische Verbindung zerstört war, konnten drei Tage lang weder Wasser noch Lebensmittel beschafft werden. Viele der Ueberlebenden erlagen der Kälte und den Entbehrungen. Am 22. Januar folgten vier weitere Stöße. Keine einzige Mauer ist stehen geblieben. Unterstützungskolonnen sind bereits von Astabad aufgebrochen.

Rom, 27. Januar. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Tripolis gemeldet: Das englische Kriegsschiff „Dolphin“ traf am 18. d. vor Tofra ein. Der Kommandant und mehrere Offiziere, welche gelandet waren, mußten wieder an Bord gehen, weil die türkische Garnison eine feindselige Haltung gegen sie einnahm. Nach Benghanie zurückgekehrt, setzte der Schiffskommandant es durch, daß der Gouverneur Befehle ergehen ließ, dem Anlaufen Tofras durch den „Dolphin“ kein weiteres Hinderniß in den Weg zu legen. Gleichzeitig wurde der Oberbefehlshaber der türkischen Truppenabtheilung in Tofra beauftragt, sein Verhalten zu entschuldigen.

Köln a. R., 27. Januar. Aus allen Gegenden West- und Mitteldeutschlands werden große Schneeverwehungen gemeldet. In der Eifel liegt der Schnee 1 1/2 Meter hoch. Auf den Bahnstrecken Worms Alzey und Warburg-Krolsen blieben die Züge im Schnee stecken. Im Sauerlande ist der Verkehr allenthalben unterbrochen. Auch hier sind mehrere Züge unterwegs stecken geblieben. Die Nachrichten, die aus Elsaß-Lothringen und Würtemberg Mittags hier eingetroffen sind, melden Fortdauer der Schneeverwehungen.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Eisenbahnnachrichten. Der Verwaltungsrath der Warschau-Biener Bahn hat beschlossen, das rollende Material bedeutend zu verstärken und zu dem Zweck anzukaufen: 18 Lokomotiven, 976 Waaren- u. 32 Passagierwaggons. Die Lokomotiven sind bei einer Hannoverischen Firma, die Waarenwaggons bei der Firma „Lilpop, Rau & Bönenstein“ und die Passagierwaggons bei einer Fabrik in Nesseldorf bestellt worden.

Mit dem Eintritt der Sommeraison werden zwischen Moskau, Kiew und Odessa und Berlin, Paris und Calais via Brest und Warschau sogenannte Blitzzüge zu cursiren beginnen. Diese Züge werden aus Waggons aller drei Classen, Schlafwaggons, einem Küchen- und Restaurant-Waggon bestehen. Die Fahrgeschwindigkeit wird durchschnittlich 55 Werst pro Stunde betragen.

Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. (Originalbericht.) Berlin, den 25. Januar.

Der Bedarf der hiesigen Webereien bleibt in fast allen Garnsorten ein sehr geringer, da die Fabrication in Frühjahrsgarnen für die Damenkonfektion sehr unbedeutend ist und ebenso größerer Bedarf der Tuchfabrikanen nicht vorliegt. Die Teppichwebereien wie die Wirkereien und Strickereien sind gleichfalls für längere Zeit gedeckt, so daß auch für sie keine Veranlassung, in Garnen größere Unternehmungen zu machen, vorliegt. Unter diesen Verhältnissen konnte von irgend welchen Preisaufbesserungen, sei es für wollene oder für baumwollene Garne, nicht die Rede sein. In seidenen Garnen war die Kaufkraft in dieser Woche etwas reger, da man eine Steigerung der Preise erwartet. Der Zwischenhandel in fertigen Fabricaten war in dieser Woche nicht von Bedeutung. Insbesondere beobachtet die Käufer in Tuchen und Putzins große Zurückhaltung. Auch die Händler und Consumenten von baumwollenen und Seiden-Waaren decken nur ihren dringendsten Bedarf. Sehr wenig belebt ist das Ausfuhrgeschäft in wollenen Fantasieartikeln, sowie in Strumpfwaren, während die Teppichfabriken für das Inland gut beschäftigt bleiben. Der Abgang in deutschen Wollen war normal, auch Räumlinge bezeugen regelmäßiger Nachfrage.

Ueber die Exploitation unserer Salzreichtümer. Auf eine reguläre Ausbeutung der unererschöpflichen Salzreichtümer des Eltonsees und des Sees von Baskuntsch ist in letzter Zeit viel Aufmerksamkeit verwendet worden. So wird z. B. im Zusammenhang mit den projectirten Linien von Baskuntsch und Ramyschin nach Elton die Erschließung einer neuen Reihe von Salinen und der Bau verschiedener Depots geplant, wobei die neuesten technischen Apparate zur Verwendung gelangen sollen. Das ganze Unternehmen liegt in den Händen eines Consortiums von Capitalisten. Im Falle der Fortsetzung der Linie von Baskuntsch bis Elton kann das gewonnene Salz die Wolga hinunter nach Astrachan und durch den Kaspisee in das Transkaspische Gebiet und nach Persien hin eingeführt werden; auf der Linie von Ramyschin aber würde es in das Innere von Rußland und nach Europa gelangen, wo unser Salz seiner Güte nach als das beste gilt.

Aufündung neuer Goldlager. Einzelne sibirische Blätter bringen die Nachricht, daß in der Laiga (Torsmoor) von Jenissei kürzlich reiche Goldlager an den Oberläufen der Bea, Mena und des Uivat aufgefunden worden sind. Die Torsfische, welche den goldhaltigen Sand (60 Dolt) bedeckt, ist nicht sehr dick und die Ausbeutung eine leichte. Die Lager nehmen einen tiefen Flächenraum ein.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Opt. Herrn Dietrich, Lubz, den 28. Januar. Wetter: Frost. Temperatur: Vormitt. 8 Uhr 8 Ralte, Mittags 1 5, Nachm. 6 6. Barometer: 746. Windrichtung: N. Maximum 8 Ralte, Minimum 5.

Cours-Bericht.

Berlin, 26. Januar. Goldcours 100 Rubel 219.20. (Gestern —) Ultimo 219.00. (Gestern —) Warschau, 26. Januar. Berlin 45.80, London 9.31, Paris 37.25, Wien 75.30.

Fremden-Liste.

Hotel Victoria. Herren: Ube aus Warschau, Kogan aus St. Petersburg, Schläjen aus Odessa, Belfermann aus Rihuit-Stomgorod, Maslow aus Stetrad und R-me Golembiowski aus Sandomier. Hotel Polski. Herren: Gabryjelski und Rosenbaum aus Warschau, Zagranowski aus Valenwmo, Ippsi aus Bogumilowo, Kirichhorn aus Niga, Steinberg aus Rihitow, Werner aus Pucantem, Kirichhorn aus Krakowice, Horon aus Romo und Gregorius aus Godingen. Hotel Mauntesfel. Herren: Stepanow aus St. Petersburg, Reker aus Breslau, Difteti aus Kutnowsk,

Margules aus Zamosci, Wineberg aus Berlin, Baquer aus Gorki, Korobocytin aus Gornielst, Elbogen aus Wien und Pietrom aus Czernigomsk.

Briefkasten.

Herrn M. S. hier. Von dem dieser Tage im Wintercomité zur Durchsicht gelangenden Project einer Arbeiter-Pensionskasse schreiben wir in unserer letzten Sonntagsnummer. Das Project ist in einer Gruppe Biologischer und Petrologischer Fachwissenschaften ausgearbeitet worden und petitionirt dieselben um Erlaubniß der Gründung einer Pensionscasse aus eigenen Mitteln. Aus dieser Casse soll jeder Arbeiter bei Erreichung des 60. Jahres — bei einer Arbeitsdauer von mindestens 40 Jahren in einem demselben Classification — eine lebenslängliche Pension erhalten. Laut dem Project der Petenten, werden die Pensionsanten für jeden ständigen Arbeiter 2 Kop. und für jeden zeitweiligen 1 Kop. täglich der Pensionscasse eingezahlt, die bei einer der Abtheilungen der Reichsbank eingetribet wird. Die eingezahlte Summe wird jedem Arbeiter in sein Abschlußausweis eingetragen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Отчетъ за 1894 годъ.

о числѣ лицъ получившихъ помощь въ теченіи года въ земледельческой амбулаторіи въ окрестностяхъ Краснаго Креста.

Table with 2 columns: Name of illness (Родъ болѣзни) and number of patients (числѣ лицъ). Lists various ailments like 'внутреннихъ болѣзней', 'дѣтскихъ болѣзней', etc., with corresponding patient counts.

Изъ этого числа — христианъ 8192 и евреевъ 10704. — несомнѣнно излѣчено и домашней аптекой въ 9984 процентахъ, сложнаго лѣкарства, сверхъ того, куповалась въ городской аптекѣ.

- List of names of medical staff and their specialties: Принималъ болѣзныхъ 32 врача, а именно: По внутреннимъ болѣзнямъ: К. Юнперъ, Г. Якубовскій, С. Миловъ, О. Завсъ, А. Владыгеръ, С. Пиливеръ, М. Гольдфарбъ, Г. Литвинъ, Г. Гершуинъ. По дѣтскимъ болѣзнямъ: С. Гутентагъ, В. Панкрусъ, В. Ясевичъ, М. Бомашъ, А. Ланду, Г. Якубовскій, М. Гольдфарбъ, Г. Конь, А. Владыгеръ и С. Миловъ. По глазнымъ болѣзнямъ: И. Коллесскій, С. Марковскій, М. Ливеринъ и В. Гершуинъ. По женскимъ болѣзнямъ: А. Злобина, М. Конь, О. Салсъ, Н. Шалдартъ и М. Бауфманъ. По горловымъ, носовымъ и ушнымъ болѣзнямъ: В. Мандель, Л. Шредерорскій и Г. Дожикъ. По наклоннымъ и венерическимъ болѣзнямъ: В. Лядуеръ и К. Триванскій. По нервнымъ болѣзнямъ: А. Панскій. По хирургическимъ болѣзнямъ: Л. Левитанъ, П. Перлисъ, М. Бомашъ, Н. Шалдартъ и В. Гершуинъ. По зубнымъ болѣзнямъ: А. Ненауръ.

22-го июля 1895 года исполняется 5 лѣтъ существованія земледельческой амбулаторіи Краснаго Креста. По 1 января 1895 года оказана за ней безплатная помощь 64826 лицамъ, изъ которыхъ за 5 мѣсяцевъ 1890 г. — 5130, въ 1891 г. — 12106, въ 1892 г. — 13243, въ 1893 г. — 15451 и въ 1894 г. — 18896 лицамъ. Цифры эти говорятъ, такъ какъ каждый болѣзнь занесавается два раза — сперва сестрою милосердія или фельдшеромъ въ общую приемную лѣкарню, а затѣмъ, получивъ по роду болѣзни билетъ на входъ по очереди, въ кабинетъ доктора, занимается вторично врачомъ, въ янгу той болѣзни, отъ которой лѣчится. Въ этой янгу врачъ отлѣчиваетъ не только родъ болѣзни, но и чѣмъ ее лѣчить въ амбулаторіи. Изъ общей массы приходившихъ въ амбулаторію болѣзныхъ значительная болѣзнь были очень бѣдные люди. Давали въ амбулаторіи безплатную помощь болѣзнымъ въ 1 января 1891 г. — 26 врачей, а съ 1 января 1895 года — 32 врача. Помощь болѣзнымъ въ амбулаторіи дѣлалась весьма сложная благодаря истинно челоуѣчному отношенію въ болѣзнь докторовъ, хорошему труду сестеръ милосердія и фельдшера и щедрому содѣянью жертвователей. Раздѣляя весь расходъ по амбулаторіи на число всехъ принятыхъ болѣзныхъ оказывается, что пріемъ одного болѣзнь стоить 32 коп. Давая такую возможность трудящемуся обезпечить свое и семьи существованіе, болѣзнь-же отнимаетъ эту возможность и ведетъ трудящагося къ разоренію. Поэтому помощь болѣзнымъ болѣзнь есть въ сущности помощь труду и во имя труда желательно дальнѣйшее развитіе амбулаторіи.

Предсѣдатель Комитета: М. С. в. и в. В. и в. Предсѣдатель и Казначей: М. А. в. и в.

Teatr Victoria.

Antonina Radwan uprzejmie presi na swój BENEFIS we Wtorek dnia 29 Stycznia 1895 r.

„Farinelli“

Operetka Zumpo w 3 aktach. Don Fernando, król Hiszpanii p. Czyżkowski. Donna Maria, jego małżonka — p. ni Jamińska. Manuela, siostrzenica d. Juiga p. na Radwan. D. Elvira, hr. Cucorate — p. ni Ceremuzynska. Carlo Farinelli — p. Jamiński. D. Riassa Cachubambo di Ceraffa dyrektor teatru. — p. Morozowicz. Pancho, sekretarz — p. Winkler. Don Jnigi de Gazmonora p. Halicki. D. Juanita, powiernica królowej p. ni Jaroszyńska. D. Regalillo — p. Kislewski. D. Madreselya — p. Modzelewski. D. Polillos — p. Wirgiliusz. D. Valeroso, kapitan — p. Bogucki. José, cyrulik — p. Ceremuzynski. Copete } sędziowie — p. Rejterowicz. Ourorof } Juan-poj — p. Guryłowicz. Volante, postaniac — p. Leopold. Mieszczanin — p. Michalski. Królowa rózy — p. na Gerard. Paziowie, dworzanie, dziewica rózy, alquazyle, halabardyerzy, lud, mieszczanie i mieszczanki. — 824. Rzecz dzieje się w Madrycie. Początek o godzinie 8-ej wieczorem. (Osobne zaproszenia rozsyłane nie będą.)

Zur Ball Saison

ist mein Lager in Ballstoffen auf's Reichhaltigste assortirt.

JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Straße. 23.

23. Petrikauer-Straße. 23.



Todes-Anzeige.

Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, verschied nach langem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater und Großvater

Silmar Bräutigam

im 57. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Milschstraße No. 821, Haus Porzmann, aus statt.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

863

Ein Saal mit Kraft

wird per sofort zu mieten gesucht. Gest. Offerten beliebe man in der Expedition dies. Bl. unter „Saal“ niederzulegen. 860

3 Rubel Belohnung.

Goldener Trauring, mit Inschrift, wurde am Sonnabend Abend in der Gegend bei Helenhof verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen obige Belohnung in der Expedition d. Ztg. abzugeben. 864 Eine vollständige 859

Einrichtung,

Buffet, Schrank u. s. für eine Restauration passend, wird sofort gesucht. Offerten unter Chiffre J. K. an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

9 Handwebstühle,

1 1/2 breit, mit Regulatoren, Breithaltern und sämtlichem Zubehör, in gutem Zustande, sind veränderungshalber preiswerth zu verkaufen bei Emil Torno in Sziget. 816

Ein Zimmer

mit separatem Eingang ist per sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth, Zachodniastraße Nr. 28. 831

Strang-Färber

für Baumwolle, Wolle und Seide, der an einer der renomirtesten Färbereien Moskau's einige Jahre thätig war, sucht Engagement. Offerten unter E. K. I. an die Expedition d. Blattes erbeten. 865

Brandpappen,

75 u. 95 Centim. und ca. 10 Millim. hart, neu oder gebraucht, werden zu kaufen gesucht. 781

Alban Aurich, Nikolajewstraße. 9.

Kuhpocken-Impfung Kinder-Arzt,

Dr. Laski,

Neuer Ring No. 3, zwischen d. Apotheke Seidenberg u. „Logienstr.“ 240

Klinika dla chorych z cierpieniami drog moczowych, oraz oddział dla chorób męzycznym właściciwych, Warszawa, Złota 14.

Klinika für Harn- und Geschlechtskrankheiten, Specielle Abtheilung für Männerkrankheiten, Warschau, Siota 14, Wohnung No. 8 von 4-6. 391

Sühneraugen, Schwielen und gehärtete Haut vertilgt die Flüssigkeit

„ARAGA.“ Warschau, Leszno-Straße No. 4. Stanislaw Gorski. Preis 50 und 30 Kop. 822

Webmeister-Gehilfe

gesucht. Schriftliche Offerten abzugeben in der Exped. d. Ztg. unter O. R. 23. 779

Treibpfeifen

sind billig zu verkaufen: Poludniowastraße, Hotel Rupecti, bei Fr. Landau, No. 9. 818

245 Skopów

dobrze utuczonych do sprzedania o 3 mile od Warszawy. Wiadomość Warszawa Krakowskie Przedmieście № 5, mieszkanie 30. 820

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 24 числа Января мѣсяца 1895 года въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Вайнбергу Моше (Подземная ул. № 135) состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение увеличающаго и бошнячаго сборовъ за 1893 и 94 г., оцѣннаго въ 8 руб. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового Рынка, при Городской Рагули. 836

Гор. Лодзь, Января 16 дня 1894 г. За Президента города Лодзи: Куржавскій. и. л. Секвестратора: Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 24 числа Января мѣсяца 1895 г. въ 10 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Гольдбергу Шмуль (Александрійская № 55) состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение увеличающаго и бошнячаго сборовъ за 1891, 92, 93 и 94 года, оцѣннаго въ 35 руб. Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на площади Нового Рынка, при Городской Рагули. 835

Гор. Лодзь, Января 16 дня, 1894 г. За Президента города Лодзи: Куржавскій. и. л. Секвестратора: Хойнацкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, на основании ст. 1030, Уст. Гражд. Судопр. объявляетъ, что 24 числа Января мѣсяца 1895 г. въ 10 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи, Гершу Николичу (Шувальская улица № 311) состоящаго изъ движимаго имущества, на пополнение увеличающаго и бошнячаго сборовъ за 1891, 92 и 93 г. оцѣннаго въ 6 руб. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на площади Нового рынка при гор. Рагули. 847

Гор. Лодзь, Января 16 дня 1895 г. За Президента города Лодзи: Куржавскій. и. л. Секвестратора: Хойнацкій.



Ein grauer Seidenpinscher, auf den Namen „Leo“ hörend, hat sich verlaufen. Derselbe trägt ein Summihaubband in Form eines Stethragens mit rother Binde. Gegen anständige Belohnung abzugeben: Petrikauer-Straße No. 82, 2. Etage, Frontbau. 874



Sonnabend, den 26. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags, verschied nach kurzen Leiden unsere liebe Tochter 861

Natalie Bayerl

im 2. Lebensjahre Die Beerdigung findet Dienstag, den 29., vom Trauerhause, Petrikauerstr. No. 683 neu 25., aus statt.

Die tiefbetrübteten Eltern.

Готлиб Брешъ

потерял свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Белхатовъ, Петроковской г. Нашедшій благовольтъ отдать таковой полиціи. 829

Войчехъ Филиппчакъ

потерял свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благовольтъ представить таковой полиціи. 828

Рахмиль Френкель

потерял свой паспортъ. Нашедшій благовольтъ таковой отдать въ Магистратъ гор. Лодзи 848

Иванъ Войчакъ

потерял свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благовольтъ отдать таковой полиціи. 830

Антоній Кажмирскій

потерял свой билетъ на свободное проживание, выданный войтомъ гм. Радогощъ. Нашедшій благовольтъ представить таковой полиціи. 832

Ein junger Mann,

aus guter Familie, der russischen, polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung in ein Comptoir als Expedient oder irgend eine andere Anstellung. Gute Referenzen stehen zur Seite Gest. Offerten unter M. K. 19 sind an die Exped. d. Bl. zu richten. 869

Eine freundliche Wohnung,

in der obern Etage der Offizine, Haus No. 542/128, Petrikauer-Straße, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, ist bald oder per 1. April a. cr. zu vermieten. Näheres beim Hausel, entliemer, oder auch beim Dwornik dafelbst, zu erfahren. 84

Sofort zu vermieten:

- 1) 2 große Frontzimmer und ein Hinterzimmer im Hochparterre.
- 2) eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten in der 1. Etage.
- 3) Sämtliche Frontkeller, 12 Fenster Front, geeignet zu einer besseren Bierhalle oder Restaurant, im Ganzen oder getheilt.

Wilhelm Reicher,

Poludniowastraße 28. Ein anständiger Herr findet bei einer Familie 853

Logis

mit oder ohne Kost. Nikolajewstraße No. 56 neu, Wohnung No. 1. 810

W Imieniu Najjaśniejszego Pana.

1895 roku dnia 9 Stycznia Sąd Okręgowy Piotrkowski, Wydział Cywilna w składzie: Vice - Prezes S. Szrednicki, Członkowie Sądu M. Ragozin i A. Kapuściński rozpatrzywszy zawiadomienie kódzkiego fabrykanta Henryka Szultza o zawieszeniu wyplat, postanawia: 1, kódzkiego fabrykanta Henryka Szultza uznać upadłym i początek upadłości oznaczyć na dzień 14 Września 1894 roku 2, opieczetować majątek upadłego wszędzie gdzieby się takowy znajdował; 3, komisarzem upadłości naznaczyć członka Sądu J. Cholewickiego, a kuratorem adwokata W. Szturm de Hirszfelda; 4, osobę upadłego zabezpieczyć przez oddanie go pod dozór policyjny 5, kopię tego wyroku wywieścić przy wejściu do gmachu sądowego i opublikować sposobem przez prawo wskazanym; 6, wyrok ten zaopatrzyć rygorem tymczasowej wykonalności. Oryginał podpisany przez skład Sądu. Za zgodność

Szturm de Hirszfeld, Kurator.

Kurator masy upadłości Henryka Szultza na zasadzie art. 476 Kod. Handl. wzywa wszystkich wierzycieli osobiście lub przez osoby należycie upoważnione, ażeby stawili się do Sądu Okręgowego w Piotrkowie, gdzie, w sali posiedzeń Sędziego zarządzającego wydziałem uproszczonym dnia 23 Stycznia 4 Lutego 1895 roku o godzinie 11 rano odbędzie się wybór syndyków tymczasowych masy upadłości. Każdy ze stawających winien przedstawić trzy razy większą ilość kandydatów jak ta liczba syndyków, jaka podług jego zdania ma być mianowana. 850

W. Szturm de Hirszfeld, Adwokat, Łódź, Nowy Rynek № 9.

Wichtige Mittheilung für Diejenigen, welche im laufenden Jahre zu bauen beabsichtigen!

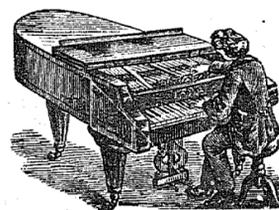
In der Stadt Sieradz sind in Folge Parcellirung eines fast neuen schönen Hauses zu verkaufen und zwar: 17 Doppelt und einzelne Thüren mit Futterrahmen und kompletten französischen Beschlägen, 23 große Fenster, 8 Kachel-Ofen, 1 hölzerne Treppe, 45 Decken-Balken mit Sparren, 3 1/2 Holz-Bänke mit 3 1/2 Balken von den Oberfluben, der ganze Dachstuhl, sowie das Blech vom Dache. Das Haus ist 40 Ellen lang, 26 1/2 Ellen breit. Der Transport des Materials würde nach Łódź ungefähr 100 Rubel kosten. Nähere Details sowie den Preis, erfährt man in Sieradz im Hotel des Herrn Przybylski, oder in Rega-Wola bei Sieradz, bei Herrn Chybowski. 704

Mleko.

Poszukuje się w Łodzi stalego odbiorcy mleka w ilości 50 ewentualnie przeszło 100 garncy dziennie. Dostawa codziennie. Warunki dogodne, bliższa wiadomość, Łódź 239 u Adwokata F. H. Maternickiego i W. Szturm de Hirszfelda.

Milch.

Man wünscht täglich 50 bis über 100 Garnce Milch an einen festen Empfänger in Łódź zu verkaufen. Die Lieferung geschieht all-täglich. Günstige Bedingungen. Näheres: Łódź 239 bei Rechtsanwält F. H. Maternicki u. W. Szturm de Hirszfeld. 849



Die Pianoforte-Fabrik

Carl Koischwitz,

Łódź, Dzielna-(Bahn)-Straße No. 44,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Łódź und Umgegend sein Lager von Pianinos eigener Fabrication, vom besten ausländischen Material gearbeitet, großartig im Ton wie in Ausstattung, mit angenehmer elastischer Spielart, zum Preise von Ab. 350 bis 450. 5jährige schriftliche Garantie. Gebrauchte Flügel am Lager vorrätzig. Etablissement für Reparaturen, Stimmen, Aufspolieren der Instrumente unter Garantie der größten Sauberkeit prompt, reell und billig. 394

Karl Koischwitz.

Eine Wohnung

an der Petrikauer Straße unter No. 727/165, bestehend aus 4 Zimmern und Küche, ist vom 1. April ab zu vermieten. Näheres am Orte. 857

Ein ordentlicher

Tapezier-Gehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei A. Stiebert, 862 Möbelmagazin, Dzielnastr. 24.

August Raubal,

vereideter Rechtsanwält, wohnt von heute ab an der Petrikauer Straße No. 43, gegenüber der Peterilge'schen Papierhandlung, im Hause Weisfeld'sch. 543

Ein junger Mann,

der mit der Buchführung vertraut ist, wird zum baldigen Eintritt gesucht, event. für die Abendstunden Offerten unter C. K. an die Exped. der „Sober Zeitung“ erbeten. 856

Die Gärtnerei

33. Konstantiner-Straße 33, beehrt sich dem geehrten Publikum einen größeren Vorrath von Rosen, Maiglöckchen, Hyacinthen u. s. w. zu Kränzen, Bouquets, Guirlanden, Körben, Jardinières, zu empfehlen. Bestellungen werden schnell, sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Uebernehme auch die Inspektion von Gärten, ertheile Auskunft über Anlagen von denselben und fertige Pläne an. Gleichzeitg übernehme auch die Schmückung von Grabstätten, Decorationen von Begräbnissen, Hochzeiten und Wärlern. 9916

Hochachtungsvoll

F. Kuczynski.

Stróz

dzienny, z dobrimi świadectwami i znajomością froterki — potrzebný zaraz: pałac Stillera, ulica Cegielniana. 796

Nachruf.

In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts., verschied sanft im Herrn, nach kurzem Leiden mein langjähriger Mitarbeiter, der Färbermeister

Johann Winterstein

aus Merane.

Seine Rechtschaffenheit und Fleiß sichern ihm bei mir ein bleibendes Andenken.

Friede seiner Asche!

R. Biedermann.

868

Montag, den 28. d. M., um 2 Uhr früh, verschied nach kurzem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater u. Großvater

Johann Winterstein

im Alter von 67 Jahren.
Um stilles Beileid bitten

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Franziskaner-Strasse No. 85, aus statt.

872

Eine kleine Kolonial-, Galanterie- und Tabak-Waaren-Handlung

nebst Einrichtung, an der Wolczanskastraße No. 846/153, per sofort oder vom 1. April a. c. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Inhaber L. Fischer. 766

Ein Grundstück

an d. Nikolajewskaja, 68 Ellen front und ca. 380 Ellen tief, ist zu verkaufen. Zu erfragen Nikolajewskaja No. 78. 774

Ein routinierter Buchhalter und Correspondent,

selbstständiger Arbeiter, der einige Stunden disponibel hat, sucht entsprechende Beschäftigung. Off. Offerten unter J. Z an die Exped. d. Bl. erbeten. 778

Ein Conditoren-Gehülfe

findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 783

Restaurant-Gröpfung!

Allen meinen geschätzten Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab, Petrikauer Straße Nr. 73, im Hause Pruszynowski, vis-à-vis der Conditorei von Roszkowski, ein komfortabel eingerichtetes

Restaurant

eröffnet habe. Mein größtes Bestreben wird es sein, meinen geschätzten Gästen stets auf das Zuverlässigste entgegenzukommen und dieselben mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken zu bewirthen. Um recht regen Besuch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Julian Berendt.

866

Ein möbl. Zimmer

ist im Hause Konheim, Ecke Siegel- und Widzewskastraße an einen einzelnen Herrn oder auch eine Familie zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Weizensfeld, Schneider, dortselbst, Wohnung No. 33. 867

Grüße Stropferinnen

finden dauernde Beschäftigung. Adresse in der Exped. dies. Bl. zu erfahren. 855

Анастасія Милеская

потеряла свой билет на свободное проживание въ г. Лодзи. Намедлего просить отдать таковой подлин. 823

Für ein Fabrikations-Geschäft werden

2 Lehrlinge

(mosaischer Conf.), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl. 817

Lodzer Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei **A. WUST.**



Ecke Konstantiner und Zachodnia-Strasse No. 324/27 Haus Friedrich.

Zur Ball-Saison

Chemische Reinigung und Ausfrischung der elegantesten Roben- und Costüme, wie auch Hüte, Schuhe, Hand- und Fußschuhe, Fracks etc., etc. nach einer, im Auslande ganz neuen, von mir erworbenen und nur in meiner Anstalt eingeführten Erfindung.

Hochachtungsvoll

A. Wust.

Verein Lodzer Cyclisten.

Dienstag, den 29. Januar 1895:

Concert auf der Eisbahn

Anfang 7 Uhr. — Entree 25.

Donnerstag, den 31. Januar 1895:

Eisfest.

Zutritt nur für Mitglieder und eingeladene Gäste.

Sonntag, den 2. Februar 1895:

Preislaufen auf dem Eise.

Anfang 2 Uhr.

Anmeldungen werden gebeten rechtzeitig einzusenden.

873

Lodzer Thalia-Theater.

Einem hochverehrten Publikum unterbreite ich hiermit das Repertoire des am nächsten Sonntag, den 2. Februar beginnenden Gastspiels des

Kaiserlich-Königlichen Hofburgschauspielers und Regisseurs Herrn Ernst Hartmann

aus Wien.

Es erzieht sich meiner Befugnis, über die außerordentliche Bedeutung dieses Gastspiels etwa in maßgebender Art, ein vorgefandenes persönliches Urtheil abgeben zu wollen.

Die Reihenfolge der Gastspiel-Abende ist die folgende:
Sonnabend, 2. Febr. uar: „Die bezähmte Widerspenstige“

Der Billeterverkauf beginnt morgen, Mittwoch, den 30. Januar 1895. Die Preise der Plätze sind dieselben, wie die es waren, bei Friedrich Mitterwurzer, Adolf Klein und Marie Reichenhofer.

Für die abonnierten Logen hat im Falle der Benutzung eine Nachzahlung bis zur Höhe der gewöhnlichen Theaterpreise zu erfolgen.

Preise der Plätze:

Table with 2 columns: Platznummer and Preis. Includes Parquet 1. bis 6. Reihe, Amphitheater, Gallerie.

Logen und Balcon.

Table with 2 columns: Logen/Balcon Beschreibung and Preis. Includes Balcon 1. Reihe, 2. Reihe, Proscentumbloge, etc.

Die Direction.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 29. Januar 1895:

Benefiz für Herrn Felix Stegemann, Regisseur der Operette. Zum 1. Male:

„Der arme Jonathan.“

Große komische Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. Musik von Carl Millöcker.

Morgen, Mittwoch, den 30. Januar 1895:

Wiederholung der Sonntags-Vorstellung.

Mauerblümchen.

Große Lustspiel-Novität in 4 Akten von Dr. Oskar Klumenthal u. Gustav Kadelburg.

Beim Mädchen und kein Mann.

Komische Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Die Direction.

CIRCUS K. Ciniselli.

Heute, Dienstag, den 29. Januar 1895:

Große brillante Vorstellung.

der excentrisch-musikalischen Clowns Gebr. Hastings.

Frl. Paula in ihren großartigen Leistungen auf dem Stehtrapez.

„Das mysteriöse Orchester“, ausgeführt von Mr. Dukas.

Auftreten des Frl. Nani Georgie mit ihren Schilf- u. Freiheits-Pferden.

„Der englische Jockey von Epsom“ auf ungesatteltem Pferde, dargestellt von Andrea Ciniselli.

Non plus ultra! Auftreten der Non plus ultra! berühmten Kautschuk-Dame Frl. Ekatherina.

Auftreten des Frl. Clementine Schneider auf ungesatteltem Pferde.

Mittwoch: Große Vorstellung.

Philipp Schneider, Regisseur.

Ein Kellerraum,

180 Fuß lang, 48 Fuß breit, 10 Fuß hoch, ganz trocken (Beton-Fußboden), mit eisernen Fenstern und eisernen Thoren, zur Straße, ist per sofort oder per 1. Juli a. c. preiswerth zu vermieten.

Neuer Lutterfall

in Warschau, Trębacka-Strasse Nro. 11.

Verleih-Anstalt von effectvollen Equipagen, Karossen, speciell für Hochzeiten, Kauf- und Verkauf von Pferden, Reit-Schule, sowie Aufnahme von Pferden in Stallungen.

Seilsehmie, vorzüglichster Qualität, liefert billigst. Otto Bernhardt, 1941, Seilerwarenfabrik, Ogrodowastrasse 6.

Möbel-Magazin von Zaleski & Co., Warschan, 437 Marszałkowska-Strasse 137. Das seit 20 Jahren bestehende.

Spinnereiartikel! Krempelketten, Panzerketten, Kettenbraht, Wolfspeiste mit Gewinde, Krempelwollspinnstühle, Schmirgelband, Borgarmwalzenstifte mit Gewinde etc.

Zahnärztliches Cabinet M. KAPLAN, 8977 des pract. Zahnarztes unter Mitwirkung P. Schnittgers.

Dr. Eliasson, Specialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe. wohnt: Zawadzka-Strasse Nr. 6.

Bretter und Bohlen sind zu verkaufen. Näheres im Museum von Winter, Ecke Dzielna- und Mikolajowska-Strasse.

Dr. med. Goldfarb wohnt jetzt: Ziegel-Strasse Nro. 31, Haus Sohn, (Ecke der Petrikauerstrasse) und empfängt mit inneren, Kinder- und Geschlechtskrankheiten.

Ohne Concurrenz! Sämmtliche Werkzeuge für Maschinen- und Metallindustrie, nur beste Qualität, offerirt P. L. Kaske, Berlin, Kottbuserdamm Nro. 6.

Dr. med. St. Rontaler, Specialarzt nur für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Städten, in Lodz niedergelassen.

Ein junges Mädchen, welches gut im Rechnen geübt ist, wird als Verkäuferin im Wollwarengeschäft bei Adolf Bechtold, gesucht.

ZOFJA GRODZICKA, 855, W Niedzielę, dnia 27 b. m. o godzinie 11-iej przed południem, opatrzona SS. Sakramentami, rozstała się z tym światem po długiej i ciężkiej chorobie nasza najukochańsza córka.

Kontinuirter Buchhalter-Correspondent (verheiratet), der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einer größeren Fabrik Warschau's 12 Jahre thätig, sucht, gestützt auf Prima Referenzen, per 1. April 1895 ein dauerndes Engagement.

Ein Firmenschild u. ein Ladenschrank, verglast, mit 9 Schubladen, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres Stawowa-Strasse Nro. 20, Wohnung Nro. 5.

Ein früherer Beamter an der Kreis-Verwaltung, welcher sich nur speciell mit Pässen beschäftigte, der russischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Stellung als Haus- oder Fabrik-Verwalter.

Kaufmann, mit Rs. 1,500 Capital, sucht an einem Fabrikations-Geschäft als Compagnon beizutreten. Offerten unter B. B. 100 an die Exped.

100 Ctr. Feilen, 200 Ctr. Werkzeugstahl, großer Vorrath von Decimal- und Tischwaagen nebst Gewichten, vom Lodzer Magistrat gestempelt, Gewehre, Revolver, Pulver und sämmtl. Jagd-untersinken sind wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen abzugeben bei Wenzel Matiatko.

Krempel- und Spinnmeister mit langjähriger Praxis im In- und Auslande, mit vier neuen und künstlichen Wollen betannt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Februar 1895 ab, passende Stellung.

englischen und französischen Sprache (Conversation, Correspondenz und Literatur) wird erteilt: Ziegelstrasse Nro. 63, 3. Etage, Wohnung Nro. 8.

in der deutschen Sprache (Grammatik, Aufsatz, Literatur), wie auch Unterricht in der russischen Sprache für Erwachsene in den Abendstunden erteilt Otto Mantey, Privatlehrer, Petrikauer Strasse Nr. 47, Haus Robert Fischer.

Einige gebrauchte, sowie auch neue Pianinos sind von 300 Rubel an, zu verkaufen; ebenso ein Stück Flügel für 220 Rubel, und ein anderer für 550 Rubel. bet T. Elwart, Benediktenstrasse Nro. 10.

Stadt-Reisende werden für den Verkauf von Nähmaschinen gesucht. Glowna- (Poko-ciner-) Strasse Nr. 16 neu, Offizine Nr. 8.

Fabrik-Säle. Verschiedene größere Fabriks-Säle, drei Stock, mit Doppel-Dach, sind theils per sofort theils per 1. Juli a. c. zu vermieten.

Korb- u. Kinderwagen Magazin von J. KAROFF, Warschau, Nalewki Nr. 21. Engros- und Detail-Verkauf, sowie Annahme von Bestellungen.

Einige anständige Herren finden Kost u. Logis in einer christlichen Familie. Petrikauer-Strasse Nro. 163, Wohn. 9.

Das Lehrerinnen-Bureau von W. Rościszewska, Dzielnastrasse 11, hat sofort zu placiren: deutsche, polnische und französische Lehrerinnen und Können mit guten Zeugnissen und die auch zu nähen verstehen.

Dr. med. W. Kotzin, Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 616 wohnt: Dzielna-(Bahn)-Strasse No. 7, und empfängt von 9-11 und von 3-5 Uhr.

Carl Kühn, pract. Massieur, übernimmt erfolgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Petrikauer-Strasse Nro. 132 neu, im Fronthause, 2. Etage, rechts.

Möblirt. Zimmer an der Petrikauer-Strasse gelegen, ist per 1. Februar ab, zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

